

wir langnauer

leben in der **g**emeinde langnau am albis

Werkschau Dorfkultur

Wieviel Kultur braucht unser Dorf?

Aus der Küche geplaudert

Essen wie zu Hause
im Pflegezentrum Sonnegg

Schwimmkurs im Wildnispark

Junge Fischotter im Wildnispark Zürich

Jugendkultur

Mehr als nur ein Trend



editorial zum inhalt

Gemeindehausgeflüster	3–4
Vereinsleben	5
Aus der Schule geplaudert	6–7
Leitartikel	8–11
Leitartikel / Geschichtsverein	12–13
Turbine Theater	14–15
Kultur & Freizeit	16–17
Jugendarbeit	18
Kolumne	19
Chileglüt	20
Gesellschaft	21
Natur & Umwelt	22–23
Wirtschaft & Gewerbe	24–25
Agenda & Adressen	26–27
wirlangnauer	28

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau am Albis

Redaktionsteam

Chefredaktion:

Susanne Thurnes & Nino Kündig

Redaktion:

Aldo Bonfiglio

Arlette Bruns, info@rund-ums-bild.ch

Isabella De Nitti

Franziska Egli

Daniel Fröhli

Jörg Häberli, joerg.haerberli@bluewin.ch

Adrian Hauser, Gemeindeschreiber,

adrian.hauser@langnau.ch

Susan Ponti

Abital Rauber

Bernhard Schneider, b-schneider@sunrise.ch

Robin Straub

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Präsidiales

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau am Albis

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: wirlangnauer@langnau.ch

Inserateannahme

«Rund ums Bild» Arlette Bruns

Spinnereistr. 12, 8135 Langnau am Albis

Telefon 044 202 88 33

E-Mail: info@rund-ums-bild.ch

Layout & Gestaltung

Polytrop Intermedia, 8800 Thalwil

E-Mail: mail@polytrop.ch

Druck

Staffel Medien AG, Zürich

www.staffelmedien.ch

Auflage

3'900 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau am Albis

Die nächste Ausgabe erscheint

Mitte Januar 2025

Redaktionsschluss

22. Oktober 2024

gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
FSC, Co₂ neutral

Liebe Langnauerinnen und Langnauer,

Kultur, Dorfkultur, Betriebskultur, Streitkultur, Kulturschaffen... überall und immer wieder steht in irgendeiner Form der Begriff Kultur im Mittelpunkt unseres Lebens. Er vereint schlicht alles vom Menschen erdachte, erschaffene und gelebte in einem Wort: Kultur. Diese Tatsache vermittelt unmissverständlich den hohen Stellenwert in unserem Alltag. Umso befremdlicher erscheint uns die Realität in unserer leistungsorientierten Gesellschaft, wovon drum geht, Gelder für kulturelle Aktivitäten bereitzustellen. Im Zuge der allgegenwärtigen Einsparungen in den Staatskassen, den Budgetstreichungen in Unternehmungen und Betrieben zwecks Optimierung von Effizienz und Gewinnsteigerung, steht der Budgetposten «Kultur» paradoxerweise ebenfalls meist an erster Stelle, allerdings als Rotstiftkandidat in der Kosten-Nutzen-Rechnung. Kulturelles Engagement generiert erst mal rote Zahlen in der Buchhaltung. Es ist eine langfristige, erst kaum erkennbare, jedoch ausgesprochen nachhaltige und lukrative Investition in die Zukunft. Kultur ist nicht einfach singen und klatschen, Kultur ist der Kitt, der uns zusammenhält und zusammenführt. Kulturelles Verständnis sichert ein faires, respektvolles Zusammenleben der Menschen und ihren Kulturen und ist eine Verpflichtung, uns und unseren kommenden Generationen gegenüber. Kultur kostet Geld und ist so notwendig wie essen und trinken. Mit zunehmenden Kulturverlust nähern wir unser Dasein dem monotonen Niveau unserer KI's, Roboter, Produktionsstrassen und Automaten zur Steigerung des Bruttosozialproduktes. Kultur kann nicht optimiert und effizienter werden, Kultur hat ihren Preis und definiert unser Dasein.

Beim Zusammenstellen der eingereichten Beiträge zum Leitthema Kultur war ich überrascht und hoch erfreut, über die interdisziplinäre Auseinandersetzung aus allen Sparten. Das Resultat; ein durchgehendes Thema, vielschichtig vertieft und das gute Gefühl, eine lebendige Dorfkultur in unserer Gemeinde vorweisen zu können.

Im Kontext einer offenen, interaktiven Informationskultur möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass wir ab dem nächsten Jahr versuchsweise einen Blog einrichten werden, der unserer Leserschaft die Möglichkeit zur Teilnahme der kommenden Ausgaben eröffnet. Die Themen werden unmittelbar nach der Redaktionssitzung kommuniziert, sodass die bearbeitende Redaktor:in die eingegangenen Ideen oder Anmerkungen in ihrem Text nach Bedarf miteinbeziehen kann. Wir werden im nächsten wirlangnauer eingehender darüber berichten. Und wie immer wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende und informative Lektüre mit unserer Dorfzeitung und viele gemütliche Stunden in der warmen Stube, wo kulturelles Zusammensein zu Hause ist.

Herzliche Grüsse aus dem Redaktionsteam, Nino Kündig

gemeindehaus geflüster

Die Kultur im Gemeindehaus beinhaltet verschiedene Aspekte. Ich gehe auf zwei Themen näher ein.

Kultur im Gemeindehaus

Adrian Hauser, Gemeindeschreiber

Arbeits- und Weiterbildungskultur

Wir stehen ein für kundenorientierte, kompetente und verlässliche Dienstleistungen und möchten unseren Mitarbeitenden eine Arbeitskultur bieten, die diese Zielerreichung ermöglicht. Wir legen Wert auf ein familiäres Umfeld, das die Mitarbeitenden unterstützt, fördert und fordert.

Wissen ist ein wichtiges Gut im Arbeitsalltag.

Die Dynamik der Änderungen führt zum lebenslangen Lernen. Wissenserhalt und -ausbau wird in unserer Verwaltung gefördert. Auch die Wissensaneignung ist im Wandel. Es gibt auch hier vielfältige Möglichkeiten. Den richtigen Mix zu finden, ist für die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden nicht immer einfach. Interne Weiterbildung, es ist nicht nur learning by doing gemeint, ist ebenso bedeutungsvoll wie die externe. Seit diesem Jahr lege ich auf die interne Weiterbildung einen besonderen Fokus; diese soll einen festen Platz in der Verwaltungskultur haben. Wir bieten neu Brown Bag Sessions zu Themen an, welche alle Mitarbeitenden betreffen.

Was ist unter Brown Bag Session zu verstehen?

Es ist eine Bildungseinheit im Gemeindehaus über Mittag mit Lunch. Kürzlich fand eine solche Veranstaltung zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) statt. Mit Michèle Wieland wurde eine fachkundige externe Person als Referentin beigezogen. Sie hat das Potenzial von KI zur Steigerung der Produktivität bei der Ar-

beit demonstriert, indem sie praktische Anwendungsfälle vorgestellt hat. KI ermöglicht, die Zeit für die Erledigung von repetitiven oder mühsamen Aufgaben zu verkürzen und somit mehr Zeit für angenehme Arbeiten zu ermöglichen. Die Mitarbeitenden lernten die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Vorschriften bzgl. Datenschutz kennen. Die abschliessende Diskussion, und insbesondere die Ideen der Teilnehmenden, wie sie KI zu ihrem Vorteil nutzen können, waren sehr bereichernd.

Solche Gefässe wie die Brown Bag Sessions bieten zudem die Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch zwischen den Abteilungen. Unsere Mitarbeitenden verfügen über viel Wissen; dieses Potenzial gilt es zu nutzen und den Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen zugänglich zu machen.

Abstimmungskultur

Die Abstimmungskultur hat sich, wie vieles gewandelt. Wer geht heute noch am Sonntag an die Urne und trifft sich danach am Stammtisch zu einem gemütlichen Schwatz? Vor dem digitalen Zeitalter war der Stammtisch für die Meinungsbildung ein wichtiger Ort. Viele Stammlokale sind verschwunden und die Meinungen werden über andere Medienkanäle gebildet. Die digitalen Möglichkeiten sind vielfältig, bieten aber auch die Gefahr, dass nicht objektiv über die Abstimmungsvorlagen berichtet wird.

Der sonntägliche Gang an die Urne ist mit dem brieflichen Abstimmen abgelöst worden; die Statistik zeigt dies klar. Brieflich Abstimmen ist sehr einfach, unkompliziert und für alle möglich – trotzdem nehmen viele ihre demokratischen Rechte nicht wahr; schade!

Ich hoffe, dass Sie liebe Leserinnen und Leser den Abstimmungszettel ausfüllen und Ihre Stimme in die Urne legen. Ziel wäre, dass NUR der Beleuchtende Bericht im Altpapier landet und nicht das ungeöffnete Couvert.

Am 24. November 2024 haben Sie als Stimmberechtigte die nächste Chance an der Urne über ein bedeutungs- und wirkungsvolles Projekt zu entscheiden – den Objektkredit für die Schul- und Sportanlage Unterdorf. Es geht um die Zukunft für unsere Schülerinnen und Schüler aber auch für zahlreiche Dorfvereine.

Die Vorlage umfasst den Bau einer neuen Dreifach-Turnhalle und von Räumen für die Tagesstrukturen im Areal Unterdorf. Damit können die Raumbedürfnisse für Tagesstrukturen und den Turnunterricht langfristig gesichert und auch das Hallenangebot für die Sportvereine verbessert werden.

Alle Informationen zu dieser Abstimmungsvorlage erhalten Sie via QR-Code (www.langnauamalbis.ch/schulanlageunterdorf).



Visualisierung Schul- und Sportanlage Unterdorf (Blick vom Rasenspielfeld Richtung Widmerstrasse mit Sicht auf den Neubau, links ist der Allwetterplatz mit Basketballkorb sichtbar)



gemeindehaus geflüster

Interview mit Eleonora Curcio, Küchenchefin des Pflegezentrums Sonnegg

Aus der Küche geplaudert

wl: Frau Curcio, Sie leiten seit Juni 2023 die Küche des Pflegezentrums Sonnegg. Was schätzen Sie an dieser Funktion am meisten?

Eleonora Curcio: Als Küchenchefin in der Sonnegg schätze ich besonders die Möglichkeit, täglich einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden unserer Bewohnenden zu haben. Die Zubereitung gesunder und schmackhafter Mahlzeiten ist nicht nur eine berufliche Aufgabe, sondern eine Herzensangelegenheit für mich. Ich geniesse es, kreativ zu sein und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, um den Bewohnenden Freude und Zufriedenheit zu schenken. Ausserdem arbeite ich gerne im Team und schätze die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen, die ebenso engagiert und motiviert sind.

wl: Wie sieht ihr Team aus?

Eleonora Curcio: Mein Team besteht aus drei gelernten Köchen inklusive meiner Stellvertretung und drei Office Mitarbeitenden. Es ist sehr hilfreich, wenn es in einem Team langjährige Mitarbeitende hat, die zum Teil seit über 30 Jahren in der Sonnegg arbeiten.

wl: Die Küche der Sonnegg wurde letztes Jahr umfassend saniert. Stellen Sie Unterschiede fest?

Eleonora Curcio: Nach der Sanierung im letzten Jahr steht uns nun eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Wir haben neue Kochgeräte und bessere Arbeitsbereiche, die es uns ermöglichen, effizienter und hygienischer zu arbeiten. Diese Modernisierungen tragen erheblich dazu bei, die Qualität unserer Mahlzeiten und den Arbeitskomfort für unser Team zu steigern. Die Küche ist nicht grösser, jedoch zweck-

mässiger und logischer im Gesamt-
ablauf.

wl: Was bieten Sie aktuell an?

Eleonora Curcio: Wir verpflegen unsere 64 Bewohnenden dreimal täglich und bieten unseren Mitarbeitenden ein vergünstigtes Mittagessen an. Dazu haben wir ein öffentliches Restaurant mit 35 Plätzen und eine grosse Terrasse mit 40 Sitzplätzen. Wir begrüssen täglich externe Gäste und haben Stammgäste aus den Alterswohnungen Langmoos. Für den Mahlzeitendienst der Spitex Zimmerberg produzieren wir von Montag bis Freitag warme Mittagessen für die Heimlieferung.

wl: Wie sieht der Menüplan aus?

Eleonora Curcio: Der Menüplan besteht aus einem Menü mit Fleisch, einem Vegimenü und einem Wochenhit. Im Restaurant bieten wir zusätzlich zu den Menüs noch eine saisonale Karte an. Zum Menü unserer Bewohnenden gibt es 3x pro Woche ein Dessert.

wl: Worauf achten Sie beim Zusammenstellen des Menüplans?

Eleonora Curcio: Die Philosophie des Hauses ist «Essen wie zu Hause». Unser Ziel ist es, traditionelle Gerichte, die unsere Bewohnenden auch zu Hause gekocht haben, mit einem Hauch Modernisierung anzubieten. Als gebürtige Italienerin integriere ich natürlich auch mediterrane Gerichte im Menüplan.

Bei der Zusammenstellung des Menüplans achte ich besonders auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und eiweissreiche Ernährung. Ein wichtiger Aspekt im Alter ist die Vermeidung von Mangelernährung. Als gelernte Diät-

köchin achte ich darauf, dass die Mahlzeiten alle notwendigen Nährstoffe enthalten. Es ist mir wichtig saisonale, regionale und frische Zutaten zu verwenden. Für unsere Bewohnenden beachten wir spezielle diätetische Verordnungen und Kostformen.

wl: Wie wissen Sie um die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner?

Eleonora Curcio: Ich bin regelmässig im Austausch mit den Pflegenden und gehe gelegentlich direkt auf die Bewohnenden zu, um ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihre Zufriedenheit sicherzustellen.



wl: In wenigen Worten; was zeichnet das Restaurant der Sonnegg aus?

Es ist ein gemütliches, modernes Ambiente, bei dem man vergisst, dass man in einem Pflegezentrum ist. Es ist klein, aber fein; ein gemütlicher Ort für einen Kaffeeschwatz, ein Mittagessen mit Freunden, eine Jassrunde oder Kaffee und Kuchen am Nachmittag.

Cyrill Streuli
SCHMUCK & DESIGN

Spinnereistrasse 10 8135 Langnau 079 5770692
www.cyrillstreuli.ch



vereins leben

Die Ludothek in Langnau am Albis

Monika Schwarzenbach, Leiterin Ludothek im Gespräch mit Susan Ponti

Am 13. September 1979 wurde die erste Ludothek im Sihltal eröffnet. Idee und Finanzen für den ersten Anfang kamen vom Langnauer Elternverein und vom Gemeinnützigen Frauenverein, als Geschenk zum Jahr des Kindes. Diese erste Spielzeugausleihe in unserer Region hatte in kurzer Zeit viele Freunde gewonnen.

Die Ludothek Langnau am Albis wird als Non-Profit-Organisation geführt und besteht aus einem Team von motivierten Mitarbeiterinnen, welche ehrenamtlich arbeiten. Ihr Ziel ist es den Kindern eine aktive und fördernde Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Das Spielen ist wichtig für die körperliche, seelische und intellektuelle Entwicklung der Kinder.

Die Ludothek stellt immer wieder aktuelle und neuen Spielsachen für alle Altersstufen zur Ausleihe bereit. Das Sortiment wird laufend erweitert.

Einblick in die Ludothek – ein Interview mit Monika Schwarzenbach

Liebe Monika, seit wann bist du in der Ludothek dabei und wie ist sie aufgebaut?

Die Ludothek gibt es bereits seit 1979 und ich bin seit 1999 dabei, seit ca. 2015 als Präsidentin. Die Ludothek ist im Verband der schweizerischen Ludotheken dabei und organisiert sich als Verein. Zurzeit sind 9 Mitarbeiterinnen im Team der Ludothek vor Ort aktiv, eine Person ist verantwortlich für die Kasse und eine andere Person für die Homepage.

Was wünschst du dir für die Zukunft, woher nimmst du deine Motivation?

Ich wünsche mir mehr freiwillige Helfer:innen, die sich für unsere Ludothek engagieren würden. Wie wahrscheinlich bei der Mehrheit aller Vereine, fehlt es oft an Mitarbeitenden, die ehrenamtlich mithelfen wollen. Obwohl wir neun im Team sind, ist es jedes Mal eine grössere Herausforderung die Einsätze zu besetzen, damit wir unserer kommunizierten Öffnungszeiten einhalten können.

Als denkbarer Grund sehe ich, dass sich kaum mehr jemand ehrenamtlich engagieren möchte, Verantwortung tragen oder sich in einem Verein verpflichten möchte. Ebenfalls fehlt es auch den Eltern oftmals auch an Zeit, da meist beide Elternteile arbeiten und so für zusätzliche Verpflichtungen keine Zeit haben oder die Prioritäten anders setzen.

Für mich ist die Arbeit für die Ludothek ein Ausgleich zu meinen restlichen Tätigkeiten. Es steckt viel Arbeit, Zeit und Energie in dieser Verantwortung, aber es ist eine schöne Arbeit und macht viele Kinder und Familien glücklich. Das Amt als Präsidentin würde ich nun gerne auch jemand Neuem übergeben und freue mich über jede interessierte Person. Bisher hat sich noch niemand gefunden.

Damit wir weiterhin Kindern und ihren Eltern, Familien mit unserem Angebot Freude bereiten können, bleibe ich weiterhin dabei. Im Moment sind es 180 Benutzer (aktive Abos, Familien).

Was sind die Herausforderungen?

Eine Herausforderung ist es, immer gute, spannende und neue Spiele im Sortiment zu haben, sowie den Kunden einen guten Service zu bieten und auch zu einem gewissen Teil an Fachwissen zum Sortiments Auskunft geben zu können.

Ziel ist es, das ganze Team immer wieder zu schulen und auch zu motivieren. Unsere Kundschaft ist vielseitig und somit auch die verschiedenen Sprachen und die Kommunikationsherausforderungen.

Hast du besonders schöne Momente oder Erfahrungen?

Es gibt einige schöne Momente, zum Beispiel wenn wir ein Spielzeug, das auf der Wunschliste war, eingekauft haben und das Kind es ausleihen kann, da strahlen schon mal die Kinderaugen und wir freuen uns. Mit den Schuleinheiten Wolfgraben und Widmer arbeitet die Ludothek immer wieder zusammen. Auch die jährliche Pausen-Ludothek bringt den Kindern immer wieder Freude und gestaltet den Pausenbetrieb abwechslungsreich. Die Ludothek fördert das Spiel als aktive Freizeitgestaltung, organisiert verschiedene Anlässe, an welchen die Kinder und die Erwachsenen die Vielfalt unseres Sortiments erleben können. Dieses Spielen, die Freude, der Austausch und das Zusammenreffen freut uns immer wieder sehr.

Die Ludothek bereichert auch das Angebot in Langnau. Nicht alle können ihren Kindern neue Spielsachen kaufen. Durch die Ludothek ermöglicht man den Familien einen günstigen Zugang zu den Spielsa-

chen. Ebenfalls lernen die Kinder auch mit Sachen behutsam umzugehen. Die Ludothek ergänzt sich auch mit der Bibliothek und umgekehrt.

Was könnte sich noch verbessern?

Das ist schwierig zu beantworten. Schön wäre, obwohl wir sehr gute Räumlichkeiten haben, ein wenig mehr im Dorf unten zu sein, dass man uns mehr «sieht». Viele wissen nicht, dass es eine Ludothek gibt oder was das Angebot ist. Somit wäre mehr Visibilität wünschenswert.

Von Langnau, beziehungsweise der Gemeinde werden wir gut unterstützt, wofür wir sehr dankbar sind.

Vielen Dank für das Gespräch und dein Engagement für die Spielwelt. Ich persönlich kann nur bestätigen, dass das Angebot eine grosse Bereicherung ist und Abwechslung in den Spielalltag der Kinder bringt. Wir sind selbst regelmässig in der Ludothek und erfreuen uns immer wieder an dem breiten Sortiment. Es hat für alle Altersgruppen etwas dabei; vom Babyspielzeug, über Rollenspiele, Autos, Aktivitätsspiele oder Logik- und Rätselspiele für die Gossen. Herzlichen Dank an das ganze Team für eure wertvolle Arbeit.

**Liebe LangnauerInnen:
suchen Sie eine Abwechslung?**

Möchten Sie etwas dazu beitragen, das Funkeln der Kinderaugen zu bewahren, wenn sie das Spielparadies der Ludothek betreten? Können Sie sich vorstellen, bei der Ludothek mitzuwirken und sich ehrenamtlich zu engagieren? Melden Sie sich unverbindlich unter:
info@ludotheklangnau.ch

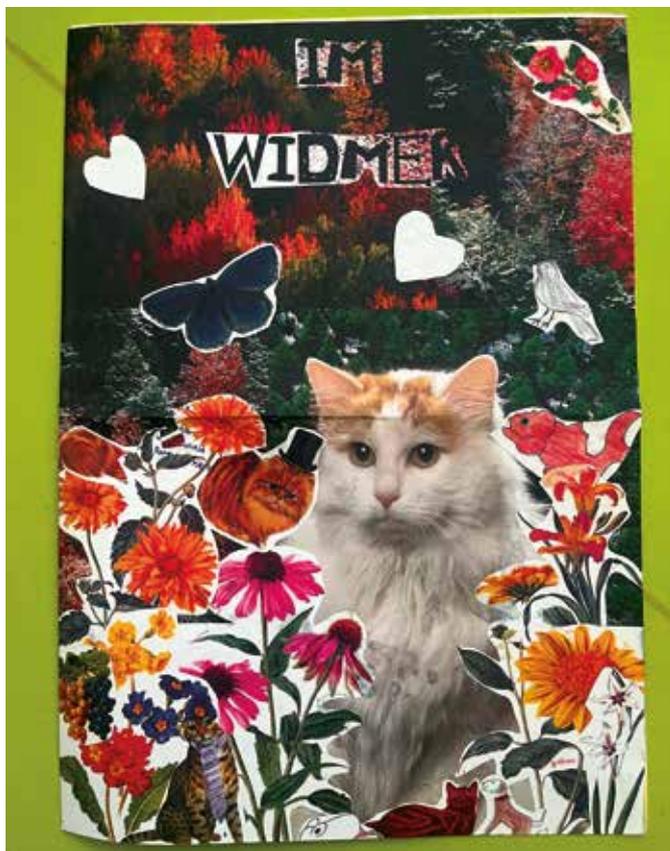
aus der schule geplaudert



Im Widmer – Aktenkoffer von Habib Afsar für eine Reise in das Mini-Zine-Universum.

Goodbye liebe Kulturagent:innen!

Kamla Zogg, Schulleiterin Im Widmer



Zeitung mit bundesweiter Aufmerksamkeit: Darin sind die Mini-Zine Wandzeitungen der Im Widmer Schülerinnen und Schüler veröffentlicht.

Seit sechs Jahren darf die Schule Im Widmer beim Projekt Kulturagent:innen Schweiz dabei sein. Das Projekt wurde von der Stiftung Mercator Schweiz initiiert und zusammen mit verschiedenen Kantonen umgesetzt und läuft nun in einer zweiten Phase weiter, jetzt dürfen natürlich andere Schulen profitieren.

In den sechs Jahren haben wir dafür gesorgt, dass Kunst und Kultur an unserer Schule mehr Raum

eingenommen haben. Die kulturelle Teilhabe aller unserer Schülerinnen und Schüler sollte damit gefördert werden. Die Kinder haben erfahren, dass kulturelle Bildung wichtige kreative Kräfte für die Schule und das Leben freisetzen kann. Zum Beispiel hat eine Klasse für ein Filmprojekt mit dem Kino Xenix zusammengearbeitet und erfahren, wie komplex ein solches Vorhaben ist. Oder eine Gruppe besonders interessierter Schülerinnen hat wäh-

rend eines Quintals intensiv darüber nachgedacht, was Kunst eigentlich ist – sie wurden dabei von unserer TTG-Lehrperson Flavia Perrusi und dem Migros Museum für Kunst begleitet. Wir haben im Lauf der Jahre 24 Künstlerinnen und Künstler zu uns eingeladen – für Lehrerworkshops, für Projektwochen, zum Beispiel zum Thema Skulptur und Action oder zur Verwirklichung von Ausstellungs- oder Theaterprojekten, so dass wir ein gutes Dutzend Mal den Gang an die Öffentlichkeit gewagt haben und Langnauer und Langnauerinnen die Schule Im Widmer als Kulturinstitution kennen lernen durften.

Besonders hervorzuheben ist dabei das Projekt Mini-Zine-Library. Mehrmals wurde es ausgezeichnet. Zuletzt waren Habib Afsar, Mara Züst und Dominik Bachmann damit sogar Finalisten beim überaus prestigeträchtigen Swiss Design Award 2024. Das Projekt wurde zu einem beträchtlichen Teil und über mehrere Jahre mit den Kindern und Lehrpersonen der Schule Im Widmer entwickelt, wie auch an der Galerie auf swissdesignawards.ch zu erkennen ist.

Zentral bei Projekten sind natürlich auch die Kulturagent:innen selbst, welche mit ihrem Wissen um künstlerische Methoden nachhaltig Schulentwicklungsprozesse anstossen sollen. Unser Kulturagent war der Künstler Mariano Gaich. In Buenos Aires aufgewachsen lebt er seit 25 Jahren in Zürich. Er war Kunstlehrer, studierte Szenografie und

machte an der ZHdK den Master Art Education. Er hat die Schule Im Widmer in den letzten sechs Jahren begleitet und das Programm kontinuierlich weiterentwickelt. Dies war aber nur möglich dank intensiver Arbeit auf Seiten der Schulleitung, der Projektgruppe Kultur, der beteiligten Lehrpersonen und vor allem der begeisterungsfähigen Kinder – allen Beteiligten gebührt grosser Dank!

Was bleibt von der gemeinsamen Reise?

Wir haben diejenigen Künstlerinnen und Künstler, welche bei uns am prägendsten waren, gebeten, einen Koffer zu gestalten. Dieser soll uns an sie erinnern und die jetzigen und zukünftigen Lehrpersonen und Klassen animieren, auf Reisen ins Kreative Unbekannte aufzubrechen. Es entstanden von Nicole Breitenmoser und Anna Nauer ein grosser Theaterkoffer, der auch als Kleinbühne einsetzbar ist, von Habib Afsar bleibt uns ein Mini-Zine-Aktenkofferchen, von Mariano Gaich ein Schatzkästchen zum Umhängen und mit auf Entdeckungsreisen nehmen. Und daneben ein ganzer Schrank mit diversen kleinen und grossen Taschen und Koffern, welche noch leer sind und nur darauf warten, von neugierigen Lehrerinnen und Lehrern und kreativen Kindern gefüllt zu werden.

Was sind eure gestalterischen Highlights? Welche Kunst-Tipps wollt ihr anderen Klassen weitergeben? Die Reise geht weiter!

Zur GV des Vereins KibeLaA übergab der langjährige Präsident Pascal Blanc sein Amt in die Hände von Anita Baumann.

Veränderungen im Vorstand der KibeLaA

Luise Diem, Mitglied der Schulpflege Langnau am Albis

Langnau am Albis hat die Kinderbetreuung mit zwei Standorten in einem Verein gelöst. Die gesamte Organisation ist heute zu einem professionell geführten und modernen KMU angewachsen. Der Trend der stetig wachsenden Nachfrage und steigende Ansprüche an die Betreuung von Kindern, erfordern eine professionell geführte Organisation sowohl in pädagogischer als auch betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Pascal Blanc hat die KibeLaA während 10 Jahren als Präsident des Vereins ehrenamtlich geführt, dies zusammen mit dem Vorstandsgremium und in Zusammenarbeit mit der operativen Leitung der beiden KibeLaA Standorte.

Die Herausforderungen in dieser

Zeit hat Pascal Blanc angenommen und Lösungen hervorgebracht. Nicht immer verlief alles in ruhigen Gewässern. Das Schiff musste auch mal Stürme überstehen und durch turbulente Situationen in einen wieder sicheren Hafen gesteuert werden. Pascal war immer mit Engagement und voller Energie dabei. Die beiden Standorte wurden unter seiner Leitung ausgebaut und professionalisiert. Pascal ist es gelungen mit seiner umsichtigen, ruhigen und immer der Sache dienlichen konstruktiven Art und Weise, den Verein zu führen, zu professionalisieren und die Zusammenarbeit auch mit der Gemeinde auszubauen und in einem guten Einvernehmen zu hinterlassen. Der Verein steht heute auf ei-

ner soliden Basis und die KibeLaA hat sich in seiner Zeit zu einem modernen und professionellen Ort der Kinderbetreuung entwickelt.

An dieser Stelle, lieber Pascal, noch einmal ein grosses Dankeschön für deinen tollen Einsatz für die KibeLaA und die Gemeinde Langnau am Albis.

Auch Manu Wolfensberger hat sich, nach ebenso vielen Jahren der Mitwirkung im Vorstand der KibeLaA, entschieden von ihrem Amt zurückzutreten.

Manu Wolfensberger war all die Jahre eine sehr wertvolle Ergänzung und Komplettierung im Vorstandsgremium. Manu Wolfensberger hatte immer ein offenes Ohr und Verständnis, insbesondere auch für pädagogische Anliegen.

Dir Manu, herzlichen Dank für deine wertvolle und sehr geschätzte Mitarbeit im Vorstand der KibeLaA.

Die Nachfolge von Pascal Blanc ist neu in den Händen von Anita Baumann, die anlässlich der GV zur neuen Präsidentin des Vereins gewählt wurde. Anita Baumann lebt mit ihrer Familie in Langnau und fühlt sich hier sehr verwurzelt. Anita Baumann ist im Personalbereich tätig und bringt langjährige HR Erfahrung mit. Schön, dass die Nachfolge nahtlos besetzt und eine engagierte Persönlichkeit gefunden werden konnte. Anita, herzlich Willkommen und viel Freude mit den KibeLaA-Aufgaben.

Auch die Nachfolge von Manu Wolfensberger konnte geregelt werden. Juliane Oppenheim hat sich bereit erklärt, im Vorstand der KibeLaA mitzuwirken. Auch dir Juliane, ein herzliches Willkommen.



HERBSTZEIT Zeit zum Geniessen

Wenn die Tage kürzer und kühler werden, ist es an der Zeit, sich mit einer Tasse Tee in warme Decken einzukuscheln und die **Ruhe des Herbstes** zu geniessen.

Im Gartencenter Bacher finden Sie ausgesuchte Dekoartikel, erlesene Gourmetprodukte und dekorative Herbstpflanzen, die für eine gemütliche Atmosphäre sorgen.

Übrigens: Vom **4. November bis 24. Dezember** findet wieder unsere **Weihnachtsausstellung** statt.

Spinnereistrasse 3
8135 Langnau am Albis
Tel. 044 714 70 70

bacher-gartencenter.ch

 **bacher**
GARTEN-CENTER

leit artikel

Was bedeutet Kultur? Wikipedia erklärt es so: «Zu Kultur zählt eigentlich alles, was vom Menschen geschaffen oder gestaltet wurde. Auch die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen gestaltet ist, gehört dazu. In einer «Werkschau» verschaffen wir uns einen Überblick auf unsere Dorfkultur in Langnau.

Kultur wird gelebt – eine Werkschau der Langnauer Dorfkultur

Schul-Kultur – Was verstehen wir unter Kultur? Wo haben wir damit Berührungspunkte und wie formt sie uns und auch schon unsere Kinder?

Kultur will erlernt sein

Susan Ponti

Kultur umfasst alles, was der Mensch gestaltet oder geschaffen hat. Somit prägt der Mensch auch die Kultur in unseren Schulen und erschafft, beziehungsweise definiert sie.

Die Schulkultur besteht aus verschiedenen Aspekten und wird durch alle beteiligten Personen geprägt. Der Glaube, Normen und Werte, unsere Erwartungen, der Umgang aller Beteiligten beeinflussen diese. Innerhalb der Schule sind die Lehrpersonen, Schülerinnen, SchulleiterInnen Menschen die Kultur definieren und leben. Aber auch die Führungs- oder Lernkultur sowie die Eltern sind wichtiger Bestandteil der Schulkultur.

Die Lehrerschaft definiert zusammen mit der Schulleitung die Kultur ihrer Schule. Sie legen Richtlinien fest, Umgangsformen und Regeln. Dies mit dem Ziel die Bildung der Kinder in einem friedlichen Umgang miteinander sicherzustellen und zu fördern. Jeder Mensch bringt seine eigenen Erlebnisse, Erfahrung und Wertvorstellungen mit. Ebenfalls grundlegende Empfindungen für Gerechtigkeit, Wahrnehmungen und Vorlieben. Somit ist auch diese Definition der Schulkultur be-

einflusst von menschlichen Werten und Gefühlen.

Alle Kinder in der Schule werden seit ihrer Geburt von ihren Eltern, Grosseltern, Geschwistern, Verwandten und Freunden begleitet und haben persönliche Empfindungen, Wünsche und Ängste. Wie sie sich in der Schule verhalten und ob sie sich an die Regeln und Strukturen halten können, wird ebenfalls durch ihre eigene Vergangenheit geprägt.

Was man oft vergisst, ist wie wichtig auch der Einfluss der Eltern auf ihre Kinder und das Mitwirken der Eltern im Schulsystem ist. Wir Eltern leben unseren Kinder Verhaltensweisen vor, bringen ihnen Regeln bei, erklären was gut und böse ist, sind für sie da, wenn sie aufs Knie fallen, trösten bei kleineren oder grösseren Wunden und Sorgen und geben ihnen somit das Verständnis für ein gesundes Miteinander mit auf den Weg. Umso wichtiger ist es, dass auch die Kinder im Schulalltag begleitet werden. Dass sie bestmöglich unterstützt werden. Nicht nur zum Beispiel beim Erlernen von Mathematik, Deutsch, oder Sachkompetenzen, sondern auch von Sozialkompetenz. Ein guter Umgang, Kommunikation und ein gegenseitiges Helfen gehört eben genau so



zur Schule und zur Schulkultur, wie die Zeugnisnoten.

Die Schulkultur ist somit nicht nur ein Papier, mit festgelegten schönen Richtlinien, sondern muss gelebt werden. Und das geschieht nur dann erfolgreich, wenn alle mitarbeiten und sich auch ihrer Verantwortung dafür bewusst sind.

Die Kultur in der Schule ist wie die allgemeine Kultur, von wichtiger Bedeutung für unsere Gesellschaft. Kultur drückt unser menschliches Dasein aus – was wir schaffen, über was wir uns freuen, wer wir eigentlich sind.

Jede Familie, jedes Kind hat einen anderen Hintergrund und andere schulische Voraussetzungen. Das macht alles vielseitiger, aber auch schwieriger einen gemeinsamen

kulturellen Nenner zu finden. Eine sicherlich grosse Herausforderung ist die kulturelle Integration, von Kindern und Eltern / Familien anderer Herkunft. Aufklärung, Vorbild sein, sich Einbringen, Kultur vermitteln, erklären und vorleben spielt genauso eine wichtige Rolle, wie die Bereitschaft die Kultur zu verstehen und anzunehmen.

Wir alle haben somit Einfluss auf die Schulkultur und die Zukunft der Kinder. Jeder kann einen Beitrag an eine gesunde Gesellschaft leisten.

Philosophisch betrachtet, könnte man selbstverständlich hinterfragen, was eine gute oder schlechte Kultur ist, wie man gut und schlecht überhaupt definiert, wer dies festlegt und wo man die Grenzen setzt. Aber dieser Aspekt würde den Rahmen des Beitrages sprengen...

Gespräch mit dem professionellen/freien Kulturschaffenden Peter Niklaus Steiner

Kultur ist Gestaltung

Jörg Häberli

Der Langnauer Peter Niklaus Steiner ist Schauspieler, er inszeniert, führt Regie, unterrichtet Schauspielschüler:innen, schreibt, produziert... er betätigt sich in allen Sparten rund ums Theater. Nach der Schauspielschule war er einige Jahre Ensemblemitglied an verschiedenen Bühnen in Deutschland, zuletzt am Schauspielhaus Zürich. Seit 1990 ist er Theaterleiter des von ihm gegründeten turbine theater Langnau.



wl: Peter, was verstehst du als professioneller Kulturschaffender unter Kultur?

P. N. Steiner: Kultur, ganz allgemein verstanden, ist alles, was der Mensch mit Hand, Herz und Hirn zum Ausdruck bringt. Der Antrieb kann eine Intuition sein, ein Gefühl, ein inneres Bild, eine innere Stimme, ich gehe ihr nach und gebe ihr Gestalt, einen Ausdruck. Kultur ist Gestaltung. Dies geschieht in der bildenden Kunst, in der Musik, der Lyrik, im Schauspiel und neuerdings auch im digitalen Raum, aber auch im Kultus der verschiedenen Religionen und im Brauchtum der Völker.

Es gibt ein schönes Zitat des ehe-

maligen deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker: «Unsere Kultur ist gewachsen wie ein kräftiger Mischwald. Er leistet seinen Beitrag zur lebensnotwendigen Frischluft.»

wl: Reden wir vom Theater, der Kunstsparte, in der du tätig bist. Was hat das Theater für den Menschen, die Gesellschaft für eine Bedeutung, was kann es bewirken?

P. N. Steiner: Im Theater wird uns auf unterhaltsame Weise der Spiegel vorgehalten. Die Zuschauer:innen begegnen in den Stücken und gespielten Figuren sich selbst. Das ist immer wieder ergötlich. Gerade bei Shakespeare sehen wir, dass auch der schlechteste Mensch einen guten Kern hat und im besten Menschen ein kleiner Schurke lebt. Der Austausch über das Gesehene trägt zur Selbsterkenntnis und Verbundenheit bei – auch über Generationen hinweg.

wl: Soll das Theater auch belehren, eine «Botschaft» vermitteln, provozieren, gar schockieren?

P. N. Steiner: Ich mag Stücke nicht, die mich belehren wollen, indem sie eine Ideologie oder vorgefertigte Wahrheit über den Menschen zu vermitteln versuchen. Für mich ist die Wahrheit der Mensch in seiner Komplexität. Von daher sind mir ideologisierte Stücke, wie zum Beispiel von Brecht, oft zu konstruiert. Wobei auch Brecht letztendlich mehr komplexer Mensch als Ideologe war, sonst hätte er nicht der renommierte Autor werden können. Aber Shakespeare und Molière liegen mir näher.

Provozieren nur um des Provozierens willen bringen den Zuschau-



er:innen keinen Gewinn, ich erlebe das meist als eitle Effekthascherei, es zielt ins Leere. Die Auseinandersetzung mit dem Stoff und einer Figur kann aber durchaus zu Konsequenzen führen, die provozierend und schockierend sind. Das soll unbedingt gezeigt werden, deswegen geht man ja auch ins Theater.

wl: Welchen Stellenwert hat die Kultur in unserem Dorf?

P. N. Steiner: Alle Städte mit Ausstrahlung haben beachtliche Kultur-Budgets, für Theater, Oper, Konzerte, Tanz, Museen etc. Paris, London, Sydney hätten nicht ihr Renommee ohne ihre Kulturtempel. So ist es auch mit kleinen Gemeinden, mit unseren Dörfern.

Ein Dorf ist ein gutes Dorf, wenn es Raum schafft, in dem Kunst und Kultur zum Ausdruck kommen und gelebt werden können. Langnau ist ein gutes Dorf, es bietet Raum für verschiedenste kulturelle Aktivitäten. Die Behörde, die Kulturkommission, tut viel zur Förderung des regionalen kulturellen Ange-

bots. Kultur kostet Geld, das nicht allein vom Nutzniesser aufgebracht werden kann. An der Stelle möchte ich nochmals Richard von Weizsäcker zitieren, der in der Förderung der Kultur eine Aufgabe des öffentlichen Haushalts sieht, analog dem Strassenbau etc.: «Denn Kultur ist kein Luxus, den wir uns leisten oder nach Belieben streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere innere Überlebensfähigkeit sichert.» So wird das turbine theater nicht per se für seine Leistungen subventioniert, sondern die Gemeinde ermässigt mit Fr.3.– pro Zuschauer:in den Eintrittspreis. Das heisst, die Zuschauer:innen müssen sich vom Theater angesprochen fühlen und sein Programm als Mehrwert für sich persönlich und ihren Standort begreifen, erst dann hat das Theater sein gesellschaftliches Ziel erreicht.

wl: Wir wünschen dir und allen Kulturschaffenden ein Publikum, das sich berühren, herausfordern lässt und mit Euch in Interaktion tritt.

leit artikel



Haben Sie gewusst, dass in unserem Dorf ganze 68 Vereine beheimatet sind? Vereine aus vielen Bereichen; Sport, Kultur, Natur und Soziales. Zum Teil haben die Vereine eine lange Tradition, das heisst es gibt sie schon über 100 Jahre.

Die Vereinskultur in Langnau lebt

Bernhard Schneider

Vereine bieten vieles, ein Hobby auszuüben mit Gleichgesinnten zum Beispiel. Und an vielen Orten spielt die Integration eine grosse Rolle, ist Chance und Herausforderung zugleich. Andererseits bietet die Aussicht auf eine neue grosse, moderne Dreifach-Sporthalle im Unterdorf vielen Vereinen auch wieder Perspektiven, ihre Trainings zu intensivieren, Wettkämpfe und Veranstaltungen zu planen. (Positiver Ausgang der Abstimmung im Nov. vorausgesetzt)

Tendenzen und Perspektiven

Eine Umfrage unter den grossen Sportvereinen in Langnau zeigt, dass Vereinssport weiterhin gefragt ist, auch wenn bei Erwachsenen während und nach Corona die Einzelsportarten stark geboomt haben – und weiterhin im Trend bleiben. Offenbar sind Freiheit und Unabhängigkeit die schlagenden Argumente für diese Art der Betätigung, liegen halt generell im Trend in unserer Gesellschaft. Bei den Kindern haben Kids-Turnen, Squash und Fussball regen Zulauf, im FC sind sogar Wartelisten nötig geworden. (Neue) Leiter:innen zu finden ist bei allen Vereinen eine grosse Herausforderung und das Engagement bei Veranstaltungen – praktisch alle grossen Vereine sind zum Beispiel an der Chilbi vertreten – schwankt, aber beschränkt sich auf einen «harten Kern»; oder wie es ein Vereinspräsident formuliert: «Nicht alle

reissen sich um einen Job.» Positive Ansätze gibt es aber beim SSC («viele tolle, motivierte Mitglieder») und beim Squash, wo offenbar eine Gruppe von jüngeren Squashern sehr aktiv ist.

Zweckverband oder Fusion?

Vereine, die generell Mühe haben, ihre Aktivitäten und Mitglieder zu halten, reduzieren das Angebot, lösen sich aber ungerne ganz auf, sie suchen nach regionalen Lösungen um zum Beispiel zu fusionieren, wie das neulich Fischerei- und Vogelschutzverein getan haben, aber rund ein Drittel der oben erwähnten Vereine ist bereits regional tätig. Und auch die Reformierten Kirchgemeinden Langnau und Adliswil haben sich schliesslich zusammengeschlossen – auch wenn das keine Vereine im eigentlichen Sinne sind, aber «Kräfte bündeln» gilt halt auch in diesem Bereich.

Thai Ölmassage
Phatcharee Intharotjana

Gartendörflweg 11 8135 Langnau a.A.
Termine möglich Mo-Sa 09:00 - 21:00
Mobile 078 792 84 11 auch WhatsApp
Ganzkörpermassage zu 60 Min. 80.-



www.thai-olmassage.ch

Kultur des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

E Löu, e blöde Siech, e Glünggi und e Sürmu

Jörg Häberli

Ich gebe zu, ich habe auch mal den einen oder den anderen für ein dumme Cheib gehalten. Ins Netz gestellt habe ich den Befund nie, auch in der Hoffnung, dass einer, der in Bezug auf mich zum selben Schluss kommt, dies auch nicht tut. Im kleinen Kreis habe ich aber doch hie und da eine entsprechende Bemerkung gemacht, was mir nachträglich Bauchweh bereitet, aber doch auch Befriedigung verschafft hat, wenn ich Zustimmung spürte.

Es ist nicht freundlich, aber es kann vorkommen, dass man sich in einer Aufwallung von Zorn oder Spott beim reichhaltigen Schatz schweizerdeutscher Kraftausdrücke bedient, um einen Mitmenschen zu charakterisieren. Es hat mich amüsiert, eine Liste von entsprechenden Schimpfwörtern zusammenzutragen. Ich bin über zehn gekommen. Gewiss ist es verletzend, mit einem dieser Schimpfwörter tituliert zu werden, aber wenn es nicht kleben bleibt, verflüchtigt es sich im Alltag bald wieder und von Hassrede kann nicht die Rede sein.

Woher aber kommt die epidemische Verbreitung von Hass, die Gnadenlosigkeit, mit der man einzelne und Gruppen fertigmacht, entmenschlicht, so wie er sich in den sozialen Medien breitgemacht hat und sich auch in den öffentlichen Debatten äussert (nichts aber gegen scharfzüngige Auseinandersetzungen)? Ist es ein Aufbrechen atavistischer Impulse, die man normalerweise durch Erziehung

und Bildung unter Kontrolle hält? Jetzt in der digitalen und unsozialen Anonymität können sie sich ungehemmt entfalten. Man sieht daran: unsere Zivilisation tanzt wohl auf dünnerem Eis, als wir wahrhaben wollen.

Einen Grund sehe ich in der Angst, ein Mensch zu sein, der aus dem eigenen Wesen lebt. Menschen mit schwankender Identität verschreiben sich gern einer Ideologie, einer Fangruppe, einer fundamentalistischen Glaubensrichtung, einer Mode und empfinden als Bedrohung, was ihre Ueberzeugungen in Frage stellen könnte. Was ausserhalb ist, muss entwertet, verachtet werden. Wir alle leben über weite Strecken in unseren Blasen mit ihren eigenen Codes ohne Begegnungen mit dem ganzen Spektrum des Menschenmöglichen. Ich, wir innerhalb sind die Richtigen und ausserhalb sind die Falschen, die Deppen: Oeffter als uns bewusst wird, unterliegen wir diesem Muster. In höchster Potenz: Wir die überlegene von der Natur auserwählte Herrscherasse und ausserhalb die Minderwertigen, das Ungeziefer, das vernichtet werden muss.

An der Abdankung eines sehr geschätzten Kollegen erzählte der Sohn, wie sein Vater immer mindestens drei positive Eigenschaften ins Feld geführt habe, wenn er jemanden als «Tübel» bezeichnet habe. Ich denke, er wollte dabei nicht einfach dem moralisch vagen Gebot der political correctness Genüge tun; es entsprach seiner Men-



schenfreundlichkeit, die ganz zu seinem Wesen gehörte. Und gewiss hat er die Menschen immer auch als Ebenbilder Gottes wahrgenommen, woher sie ihre unantastbare Würde haben. Manchmal ist diese Gottebenbildlichkeit sehr verdunkelt und kaum mehr erkennbar und doch bleibt sie unauslöschbar.

Für eine gute Kultur des gesellschaftlichen Zusammenlebens können wir als Einzelne einige wenige aber entscheidende Dinge tun:

1. Wahrnehmen, hinschauen, sich bemühen zu verstehen und erst dann urteilen. Sich dann aber auch mutig äussern, wenn es hilfreich ist.
2. Miteinander und weniger übereinander reden.
3. Das Schimpfwörter Arsenal bei Aerger und Wut im stillen Kämmerchen abfeuern und nicht ins Netz stellen. Für die Psychohygiene reicht das.
4. Offensein für Begegnungen mit Menschen ausserhalb seiner Blase. «Alles wirkliche Leben ist Begegnung», sagt der Philosoph Martin Buber.

Schon seit über 30 Jahren bereichert der GCL das kulturelle Leben in Langnau. Aktiv dabei sind bis heute nicht wenige der damaligen Mitglieder. Selbst die heutige Präsidentin, Andrea Maag, ist seit über zwanzig Jahren Chormitglied und steht seit 2013 im Amt. Wir haben mit ihr über Vereinschor-Kultur gesprochen.

Gemischter Chor Langnau – Wenn es bis in die Zehen kribbelt

Abital Rauber

Ob Gesangsverein, Turnverein, Fussballverein, Theaterverein, Naturschutz-, Vogel- oder Fischereiverein – Vereine sind Teil der Kultur der Schweiz.

Das Vereinsleben ist so einzigartig wie es andere Freizeitbeschäftigungen kaum sind. Durch die hohe Priorität von Sport in der Gesellschaft haben zwar viele Mitglieder kulturelle Vereine, wie etwa Chöre, verlassen. Zu Unrecht, findet Maag, denn: «Im Chor finden sich intellektuelle, soziale sowie kulturelle Ebenen wie nirgends sonst.»

Ein Chor, der über sich hinauswächst

Wie hat sich die Kultur im GCL über die Jahre hinweg verändert? Wiederholt konnte man beobachten, wie der Chor bei grossen Herausforderungen, etwa bei Aufführungen grösserer Werke, immer wieder über sich hinauswuchs: sowohl technisch als auch mit einem erweiterten Horizont. «Innerhalb der Gruppe gibt es einen starken Zusammenhalt. Wir motivieren und unterstützen uns gegenseitig», erzählt die Präsidentin und wirkt sichtlich stolz.

Als sie noch berufstätig war, musste sie sich nach einem anstrengenden Arbeitstag oft überwinden, nochmals aus dem Haus zu gehen. «Jedes Mal bin ich erfrischt und gestärkt von den Proben nachhause gefahren. Der Chor gibt Halt und Kraft im Alltag», sagt die Vereinsführende. Ausserdem unternimmt der Chor auch Reisen und feiert gemeinsam Feste, die jeweils fröhlich und ungezwungen sind.



Singen stärkt Körper und Geist

Singen ist zwar kein Sport, aber eine Tätigkeit, die Energien freisetzt und Konzentration fordert. Geist und Seele werden dadurch erneuert. Dass Musik eine verändernde Wirkung auf den Körper hat, ist erwiesen. «Singen ist eine gesunde Herausforderung», findet Andrea Maag. Wer kennt dieses Gefühl, «wenn Musik bis in die Zehenspitzen zum Mitmachen animiert»? Es kann ein Moment sein, in dem man von Musik erfasst wird: Von einem Lied im Radio etwa, zu dem man in der Küche spontan mittanzt und -singt. Wer nach diesem Gefühl strebt, ist im GCL genau richtig.

Der Chor pflegt eine Kultur der Offenheit und Wertschätzung, ist unkompliziert, begeisterungsfähig und hat eine unbändige Neugier. «Gemischt» sagt nicht nur der Name des Chors, sondern ist auch das Programm: Von Klassisch über Musical bis hin zu kontemporärer und nicht zuletzt geistlicher Musik.

Wechsel der Chorleitung nach fast zwei Jahrzehnten

Nach rund siebzehn Jahren wechselt die Chorleitung des GCL per Anfang 2025. Mit der Suche nach einer Nachfolge wurde bereits begonnen.

Was wünscht sich der Vorstand von der neuen Chorleitung? «Wir wünschen uns eine Person, die Neugierde wecken und die Leute musikalisch und fachlich anleiten und motivieren kann», führt Maag stellvertretend aus. Wunschstart wäre der 1. Februar 2025. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die fachlich hochstehend und zugänglich zugleich ist, die auf Menschen zugeht und ein Händchen für die Chormitglieder hat. Eine Person, die Begeisterung für neue musikalische Werke mitbringt und diese auf den Chor überträgt.

Wohin entwickelt sich die Kultur des Chors, Andrea Maag?

Der vielseitige, kulturelle musikalische Rahmen bleibt. Das Programm soll auch künftig breit gefächert sein. Durch den Mitgliederschwund der letzten Jahre werden vermehrt Musikprojekte mit anderen Chören angestrebt. In Chorprojekten mitzuwirken, gefällt auch Gastsängerinnen und -sängern. Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Die Vereinspräsidentin sagt überzeugt: «Es tut jedem Menschen gut, wenn er oder sie sich auf Kultur einlässt. Singen bietet einen willkommenen Kontrast zu Alltag und Berufsleben. – Singen ist nicht nur Kultur, es ist Horizonterweiterung.»

PIZZA-DOME HASLEN

Holzofen & Küche bis 22.00 Uhr

Di. – Sa. 17.00 bis ca. 23.00 Uhr
So. 11.30 bis 14.30 Uhr & 17.00 bis ca. 22.00 Uhr
Montag Ruhetag

Unterrütistrasse 2
8135 Langnau a. A.

www.pizza-dome.ch

Tel. 044 713 10 03



Stirbt die Stammtischkultur in Langnau aus?

Dani Fröhli

Ich mag mich erinnern, wie ich als kleines Kind zusammen mit meiner Mutter und einer Kollegin von ihr in den Grund gegangen bin. Für meine Mutter und ihre Kollegin gab es einen Kaffee, für mich einen Sirup. Von unserem Platz aus beobachtete ich die rauchenden älteren Herren am runden Tisch gegenüber dem Eingang, selten sass auch eine Frau dabei. Sie sassen schon am Morgen zusammen bei einer Stange, einem grossen Bier oder einem Kafi Luz. Sie jassten oder führten angeregte Gespräche über Politik, Wirtschaft, Sport oder das Dorfleben. In der Mitte des runden Tisches

stand ein Aschenbecher, der auf einer Metallplatte mit dem Wort «Stammtisch» beschriftet war.

Diese Erinnerung reicht mehr als 20 Jahre zurück, in der Beizenlandschaft von Langnau ist viel passiert seither. Die Wirtschaft «Im Grund» musste vor einigen Jahren dem Denner weichen, und auch viele andere Restaurants gibt es nicht mehr. Im Jahre 1880 gab es deren 35, 1921 waren es 15 und 1977 immerhin noch 12. Diese Zahl halbierte sich fast auf aktuell sieben Wirtschaften. Mit dem Verschwinden der Wirtschaften verschwanden natürlich auch



ZAHNARZT LANGE

Leistungen:

- Prophylaxe und Dentalhygiene, Zahnfleischbehandlung
- Schulzahnarzt
- Kontrolle der Gebissentwicklung, Zahnspangen
- Restaurative Zahnmedizin, Zahnerhaltung
- Zahnersatz: Kronen, Brücken, Prothesen
- Zahnärztliche Chirurgie und Zahnimplantate
- Lachgassedierung
- Behandlung von Kaufunktionsstörungen, Zahnschienen
- Zahnsanierungen
- Ästhetische Zahnmedizin

Behandler:

- Zahnärzte: Andreas Lange, Barbara Braun, Teresa Adt, Ladina Marty
- Prophylaxeassistentin: Albane Isufi-Qereti

Öffnungszeiten Praxis Langnau:

Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.00 - 18.00 Uhr,
Dienstag 8.00 - 18.30 Uhr, Freitag 7.30 - 17.00 Uhr

Praxis Gattikon:

Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Dr. med. dent. Andreas Lange

Praxis Langnau: Rütihaldenstrasse 1, 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 10, info@zahnarzt-lange.ch, www.zahnarzt-lange.ch

Praxis Gattikon: Obstgartenstrasse 28, 8136 Gattikon
044 722 53 53, gattikon@zahnarzt-lange.ch, www.zahnarzt-lange.ch

**Wir sind in Ihrer Nähe.
Gerade, wenn mal etwas schief geht.**

Dima Yanchenko, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 043 377 19 21, dima.yanchenko@mobiliar.ch

Agentur Adliswil
Albisstrasse 8
8134 Adliswil
T 043 377 19 20
horgen@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar



geschichtsverein



die Stammtische, die in ihnen ein Zuhause fanden. Nun stellt sich die Frage: Stirbt die Stammtischkultur in Langnau aus?

Mit der Schliessung des Restaurants «Rank» starb sicher einer der bekanntesten Orte für Stammtische im Dorf. Zahlreiche Vereine wie der Damenturnverein, der Männerchor, der Musikverein und der Frauenchor hielten hier regelmässig ihre Stammtische ab. Im ersten Stock gab es einen grossen Raum mit Vitrinen, in denen die Vereine zahlreiche Bilder,

Wimpel, Medaillen und andere Memorabilia präsentierten, welche von einem lebendigen und aktiven Vereinsleben berichteten. Dem Geschichtsverein sind einige wenige Bilder von diesem geschichtsträchtigen Raum überliefert. Die Stammtische der Vereine mussten gezwungenermassen in die wenigen verbliebenen Wirtschaften umziehen.

Die Anzahl der Stammtische hat sicher abgenommen, aber von einem Aussterben kann nicht die Rede sein. Man muss einfach

wissen, wo sie zu finden sind. So hat sich zum Beispiel im Restaurant «Bahnhof» ein Stammtisch

etabliert, welcher unter anderem auch regelmässig vom Damenturnverein genutzt wird.



**MIT DER SZU
NÄHER AN DER NATUR**

SZU GEMEINSAM VORWÄRTS. **ZVV**

Taxi URS

Ihr persönliches Taxi in Langnau und Umgebung

076 429 02 76

Urs Schürer
Waldmattstrasse 9
8135 Langnau am Albis

- ✓ ProMobil-Fahrten
- ✓ Kreditkarten
- ✓ Flughafen-Transfers
- ✓ Einkaufs-Service

turbine theater

Theater: Spinnereistrasse 19
8135 Langnau am Albis
Sekretariat und Vermietung:
077 512 18 05
info@turbine theater.ch
www.turbine theater.ch

TICKETPARK

- **Online-Tickets:** www.turbine theater.ch
- **Ticket-Direktverkauf:** Albis Drogerie Langnau, Neue Dorfstrasse 20A, 8135 Langnau am Albis (CHF 5.00 / Bestellung)
- **Anrufen** beim Ticketpartner «Ticketpark»: 0900 320 320 (CHF 1.00 / Min, werktags 9:00 bis 17:00 Uhr)



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

die Mobiliar

Generalagentur Horgen, Thomas Schinzel
Seestrasse 147, 8810 Horgen
Reto Flöschmann, Versicherungs- und Vorsorgeberater
Albisstrasse 8, 8134 Adliswil, T 043 377 19 20

Kulturkommission
Langnau am Albis
kulturo

ALBIS DROGERIE
LANGNAU

Spinnerei-Areal

SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn



31. Oktober bis 24. November
Do / Fr / Sa 20 Uhr
So 17 Uhr

Eigenproduktion: Schauspiel
«Der Abschiedsbrief»
von Audrey Schebat

Schweizer Erstaufführung des neuen Stückes von Audrey Schebat, das Ende letzten Jahres in Paris mit Sophie Marceau und Francoise Berléand erfolgreich uraufgeführt wurde; jetzt im turbine theater!

Mit Schweizer Top-Besetzung: **Andrea Zogg** und **Tonia Maria Zindel** als «Best Ager»-Ehepaar «Julian» und «Michèle» und den Stimmen von **Julia Jentsch** und **Ewa Früh**.

«Wir haben besseres zu tun, als Leute wie wir zu bleiben.»

Die Geschichte eines mutigen Aufbruchs in eine unbekannte Zukunft.

Alles hinter sich lassen, ohne einen Abschiedsbrief zu schreiben? Genau das hatte Julian vor, doch dann kommt Michèle unverhofft früher nach Hause. Die beiden sind seit 30 Jahren verheiratet, Julian ist Psychoanalytiker, Michèle Pianistin. Nun ziehen die beiden eine Nacht lang Bilanz – über ihr Leben und ihre Liebe. Wütend, leidenschaftlich, geistreich ringen sie umeinander und um die großen Fragen des Lebens. Kindheitserinnerungen mischen sich mit intimen Geständnissen, radikalen Sinnfragen und schonungslosen Abrechnungen. Eine Nacht, um sich endgültig zu verlassen oder von Neuem ineinander zu verlieben.

Der Abschiedsbrief ist ein tragikomisches Kammerspiel mit einem Paar, das sich auf Augenhöhe begegnet, mit Höhen und Tiefen, genauso unerbittlich wie humor- und liebevoll.

Nach der Uraufführung am Théâtre des Bouffes Parisiens in Paris bekam das Theater Affix, einer auf Koproduktionen ausgerichteten Theaterneugründung von Peter N. Steiner,

die Rechte für die deutschsprachige Erstaufführung. Nach der ersten Spielserie im koproduzierenden turbine theater folgt eine Tournee an mittleren und grösseren Häusern in der ganzen Deutschschweiz.

Regie: Peter Niklaus Steiner
Bühne: Christine Fueter
Kostüme: Natalie Péclard
Musik: David Hohl
Regieassistent: Christian Menzi
Technik: Michel Baumgartner
Koproduktion: Theater Affix und Kaiserbühne
Verlag: Theaterverlag Desch GmbH

Mi. 27. November 20 Uhr
turbine Reihe
turbine talk – Vereinssterben / Vereinsleben
Podiumsdiskussion mit kulturellem Rahmenprogramm

Exponenten unserer Vereinskultur diskutieren über ihre Erfahrungen und Wünsche im Zusammenhang mit

turbine theater

dem Vereinswesen. Man stelle sich eine Gemeinde - eine Schweiz - ohne Vereine vor, sie hätte ihr Rückgrat verloren! Viele Vereine finden keinen Nachwuchs und drohen auszusterben, andere werden neu ins Leben gerufen. Was zeichnet sie aus? Auch die Voten des Publikums sind gefragt! Reden Sie mit!

Moderation: Peter Niklaus Steiner
Weitere Informationen finden Sie demnächst unter

www.turbine theater.ch

Do. 5. Dezember 20 Uhr

Gastspiel
anundpfirsich – «THEATERSPORT™»

NEU im Programm: Gladiatoren des Improvisations-Theaters! Das Publikum entscheidet.

Zwei Teams buhlen um die Gunst des Publikums und messen sich in gefährlichen Improvisations-Disziplinen.

Der Spielwut sind keine Grenzen gesetzt. Ob gereimt oder gesungen, als Western, oder Soap Opera – das Publikum gibt die Vorgaben für jede Szene. Ein gnadenloser Schiedsrichter ahndet die Regelverstösse und verteilt gelbe oder rote Karten. Nach jeder Runde werden Punkte für die bessere Darbietung verteilt. Das Publikum erkürt so im Lauf des Abends die Siegermannschaft.

THEATERSPORT™ – Animation vom Feinsten und ein Riesenspass!



Fr. 6. Dezember 20 Uhr
Oldies Dance Party

Die traditionelle Oldies Dance Party mit Hits und Grooves aus den 70's, 80's und 90's. Am DJ-Pult sorgen abwechslungsweise DJ Richi und DJ Peter für beste musikalische Unterhaltung.

Eintritt CHF 15.00 (inkl. Welcome Drink)



Sa. 7. Dezember 14 Uhr
So. 8. Dezember 14 Uhr

turbolino Familienveranstaltung

Chaschperli im Advent

Für alle kleinen und grossen Chaschperli-Freunde gibt es kurz vor Weihnachten wieder zwei lustige Chaschperli-Stücke von Jörg Schneider mit den einzigartigen Figuren von Barbara Abbt. Erlebt ein abwechslungsreiches turbolino-Familienprogramm. Dauer: 2 x ca. 40 Min. (mit Pause)

Sa. 14. Dezember 14 Uhr

Gastspiel turbolino Teatro Lata – Stereo-Typen «From Zero to Hero»

Eine empowernde Geschichte für alle ab 8 Jahren!

Seit sie sich kennen, gibt es sie nur noch Stereo, so machen sie auch Musik und fahren Velo. Wenn Rico und Robi auf dem Pausenplatz auftauchen, sind sie die coolen Typen und machen Seich. Die anderen Kinder sind fasziniert von den beiden wilden Kerlen und ihrer Band. Doch dann gibt es richtig Zoff... Im Stück STEREO-TYPEN treffen wir auf zwei Aussenseiter, die

in der Schule Probleme haben, sich zusammenschliessen und sich schliesslich neu erfinden. Das Publikum wird durch Schulhausgänge, Proberäume und Game-Wellen geschleust und wirft einen Blick hinter die Fassade von gängigen «Männlichkeitsbildern». Eine abenteuerliche Geschichte mit hitverdächtigen Songs über zwei Jungs und ihre fürsorglichen Väter, über verletzte Gefühle und Freundschaft.

Spiel & Musik: Gustavo Nanez & Dominik Blumer
 Regie: Meret Matter

Mit freundlicher Unterstützung der Fachstelle Kultur Kanton Zürich und dem Migros Kulturprozent.



Sa. 21. Dezember 20 Uhr
So. 22. Dezember 16 Uhr

Gastspiel Larry Orchestra – «Weihnachtsgala»

Das Larry Orchestra bringt eine einzigartige, jazzige Weihnachtsstimmung nach Langnau und wird das turbine theater in ein winterliches Wunderland verzaubern. Weihnachtszeit ist Auszeit und Genusszeit! Im Ambiente dieser Winter-Wunder-Welt erklingen Standards wie «White Christmas» und «Jingle Bells» neben altbekannten Weihnachtsliedern wie «Joy to the World» und «Angels we heard on high»! Lieder zum Schmunzeln und Stücke zum Verlieben.

Mit Merete Amstrup und Daniel Steiner steht ein Top-Gesangsduo auf der Bühne. In der Band spielen ambitionierte Musiker aus dem Sihltal, Zürich und Umgebung. Initiiert wurde das Larry Orchestra von Fabio Ryser und Phillippe Largier als Ergebnis ihrer gemeinsamen Faszination für die Big Band.

Das turbine theater wird speziell für diesen Anlass in eine Weihnachts-Oa-

se verwandelt, in der man in der Pause und nach dem Konzert sowohl an der Bar wie vor dem Theatereingang mit Glühwein oder Prosecco auf die Weihnachtszeit anstossen kann.

Fr. 10. Januar 25 20 Uhr
Oldies Dance Party

Die traditionelle Oldies Dance Party mit Hits und Grooves aus den 70's, 80's und 90's. Am DJ-Pult sorgen abwechslungsweise DJ Richi und DJ Peter für beste musikalische Unterhaltung.

Eintritt CHF 15.00 (inkl. Welcome Drink)



Mi. 15. Januar 25 14 Uhr

Gastspiel turbolino Märlietheater Zürich – «Pinocchio»

Das neue Theaterjahr 2025 wird mit dem berühmten Kinderklassiker PINOCCHIO von Carlo Collodi eröffnet. Eine lustige Aufführung vom Märlietheater Zürich in Dialekt und mit Musik.

Mit Beat Gärtner, Gianni Pfister, Debi Althuser und Jeremy Müller. Regie: Evelina Stampa.

Spielzeugmacher Geppetto schnitzt sich eine Holzpuppe, die plötzlich lebendig wird. Vor ihm steht Pinocchio, der allerlei Abenteuer erlebt und seinem armen Vater viel Kummer macht. Pinocchio verspricht zwar, sich zu bessern, lässt sich aber immer wieder zu Dummheiten verleiten. Und als er einmal nicht die Wahrheit sagt und sich herauslügen will, wächst ihm eine lange Nase. Ja, Lügen haben bekanntlich kurze Beine, dafür wird Pinocchios Nase immer länger. Ob er die lange Nase wieder loswird?... Am Ende hat Pinocchio etwas Wichtiges gelernt und sein grösster Wunsch geht in Erfüllung: Er wird ein richtiger Mensch!

Das Märlietheater lädt das kleine und grosse Publikum ein, Pinocchio auf seinem Schulweg zu begleiten, der zu einer längeren Reise wird und nicht nur eine Überraschung bereithält!

Für Kinder ab 4 Jahren geeignet.

23. Januar bis 9. Februar 25
Do/Fr/Sa 20 Uhr
So 17 Uhr

Eigenproduktion «Der Prozess um des Esels Schatten» – Friedrich Dürrenmatt

Mietet man einen Esel, um mit ihm durch die Wüste zu reiten, ist dann sein Schatten mit inbegriffen, um sich darin ausruhen zu können?

In der antiken Stadt Abdera streiten sich der Zahnarzt STRUTHION und der Eseltreiber ANTHRAX um genau diese Frage. Da keiner der beiden zu Zugeständnissen bereit ist, kommt es zum öffentlichen Rechtsstreit. Rasch stehen den Kontrahenten Advokaten zur Seite, mit teurem Rat und wachsenden Geldforderungen, es kommt zur Parteienbildung, Menschenmassen werden mobilisiert, die Stadt wird gespalten und das Chaos nimmt seinen Lauf. Der Esel fragt: Bin ich in dieser Geschichte der Esel?

Dürrenmatt, Urvater der Tragikomödie

Die Antwort liegt auf der Hand, nicht der Esel ist irre, sondern die Welt um ihn herum ist irre geworden. Aus diesem scheinbar nichtigen Konflikt schuf Friedrich Dürrenmatt nach einer antiken Vorlage ein Hörspiel, das im Jahr 1951 von Radio Bern erstmals ausgestrahlt wurde und in der Folge von Jörg Reichlin und jetzt vom Regie führenden Mathias Ott fürs Theater adaptiert wurde.

Dürrenmatt versteht es wie kein Zweiter, Tragisches in Komisches zu verwandeln und zeigt damit einen Weg auf, wie man sich der heutigen Realität stellen kann, ohne verrückt zu werden.

Der Vorverkauf startet am 1. Oktober 2024.



Aus der Kultur- und Freizeitkommission

Sarah Gläuser

Langnauer Rabelechtli-umzug 2024

Der Rabelechtliumzug in Langnau am Albis findet dieses Jahr am **Freitag, 1. November 2024** statt.

Traditionsgemäss treffen sich die Kinder und Eltern am 1. November 2024 **ab 18.00 Uhr auf dem Dorfplatz** und können die Vorfreude bei Punsch und Glühwein aus der Thekbaraggä geniessen. **Der Umzug** in die Schwerzi **beginnt** mit dem Trommelwirbel des Drumcorps Adliswil um **ca. 19.05 Uhr**.

Nach dem Umzug findet wie jedes Jahr das Rabelechtli mit Kürbissuppe, Wurststand und Getränken in der Schwerzi statt.

Der Umzug wird von der Jugendmusik Sihltal musikalisch empfangen und anschliessend um ca. **20.15 Uhr** gibt es einen Auftritt von der Guggenmusik Albis Chroser auf dem Schwerzi Pausenplatz.

Die Kultur- und Freizeitkommission freut sich auf viele schöne Rabelechtli und glückliche Kindergesichter.

Tipp aus der Bibliothek:



Luzia Tschirky, ehemalige Korrespondentin bei SRF besucht uns mit Ihrem neuen Buch «Live aus der Ukraine».

Lesung mit Luzia Tschirky

Sie war dort, wo der Krieg das Leben von Millionen auf den Kopf gestellt hat: bei den Menschen in der Ukraine. Luzia Tschirky, während fünf Jahren Korrespondentin des Schweizer Fernsehens, erlebte den russischen Grossangriff als Zeitenwende. In den Jahren zuvor hat sie in Russland erfahren, was Repression ist. Im Krieg dokumentiert sie, was blinde Gewalt für die Menschen bedeutet. Eindrücklich schildert sie in diesem Buch ihre Begegnungen und persönlichen Erlebnisse vor Ort.



Gemeinde- und Schulbibliothek :
Donnerstag, 28. November 24, 19:30 Uhr.

Ticketvorverkauf in der Bibliothek.

www.heinzgresser.ch
Mit Heinz Gresser baut sich's besser!
35 Jahre

Keramische Wand- und Bodenbeläge **8135 Langnau am Albis**
Telefon 044 713 01 09

Ammann Elektro
Kommunikation mit Strom

Ammann Elektro AG
Waldhofstrasse 11 | 8810 Horgen | Tel. 044 718 20 00
Alte Dorfstrasse 12a | 8135 Langnau a.A. | Tel. 044 718 20 05
info@ammann-elektro.ch | www.ammann-elektro.ch

Hans Rohrer, den viele auch als «Hof-Fotografen» bei Anlässen der katholischen Kirche kennen, den wir im letzten WJ als «Schaffer im stillen Kämmerlein» bezeichnet haben, geht mit seinen Filmen und grafischen Werken nun vermehrt an die Öffentlichkeit.

Hans Rohrer macht sein künstlerisches Schaffen öffentlich

Bernhard Schneider

Eindrücklicher Filmnachmittag mit Hans Rohrers Kurzfilmen

Rohrer lud ausgewählte Gäste letzthin zu einem Filmnachmittag in die Aula der Alterswohnungen «Langmoosstrasse 2» ein. Er zeigte sieben Filme aus seinem filmischen Schaffen der letzten zwei Jahrzehnte.

Mit knapp 60 Gästen war der Saal bis auf den letzten Platz belegt. Die Gästeschar harrete gespannt der Dinge/Filme, die da kommen sollten. Pünktlich eröffnete Hans Rohrer die Schau und führte gleich in den ersten Film ein, «Besuch bei Jonas». Jonas ist eine Weinbergschnecke, der Film eine Ode an die Kleintier-Welt im Sihlwald. Mit herzlichem Applaus wurde die Vorführung quittiert. Im gleichen Stil ging es weiter, mit dem Film «Performance im Garten» und einem überraschenden Schluss. Dann folgte der längste Film, 20 Minuten lang, der Menschen im Hauptbahnhof zeigt. Eindrückliche Szenen wurden eingefangen. «In der Mittagszeit» zeigt einen witzigen Dialog eines Angestellten mit einer Holzschnitzfigur am Sihlbogen in Leimbach. Zum Schluss zeigt Filmemacher Rohrer den Film über einen Grau-Reiher, «eine Welt-Uraufführung», wie er betont. Der Film zeigt den grossen Vogel in unmittelbarer Um-

gebung der Sonnegg, berührt die Menschen im Publikum darum besonders. Bei vielen Szenen in Rohrers Filmen reagiert das Publikum mit Raunen, Schmunzeln, oder eben wie im letzten Film mit einem kurzen Kommentar, da man sich in einem déjà-vu wähnt.

Semi-professionelles Handwerk

Hans Rohrer hat alle Filme selbst gedreht, die Drehbücher und Texte verfasst, sprechen lässt er die Texte aber von professionellen Leuten, manchmal geniesst man auch den O-Ton.

Er hat bei der Beobachtung von Tieren und Menschen immer wieder bewiesen, wie viel Geduld er aufwendet, um die beste Szene auch noch einzufangen. Er wählt Perspektiven, Ausschnitte und Schnitte, die handwerklich sehr gut gemacht sind und oft überraschen. So verwundert es nicht, dass Rohrer mit seinen Filmen an Festivals, u.a. in Solothurn bereits einige Preise und Medaillen einheimen konnte.

Hans Rohrers «Geheimrezept» dazu: Wer filmt, lebt nicht nur länger, sondern auch bewusster! Wie recht er doch hat, zeigen seine Filme.

Im Herbst ist ein nächster Filmnachmittag mit weiteren Filmen geplant.



Reliefmosaik-Bilder in den Gängen ausgestellt

«Ich möchte mich mit verschiedenen Techniken gestalterisch ausdrücken», bilanziert Hans Rohrer bei meinem zweiten Besuch. Eben frei und unbefangen, aber immer profitierend von seinen Wurzeln, seinem enormen Wissen aus dem Beruf als Buchbinder und Buchdrucker. So präsentiert er mir Fotos. Ausgestellt hat er solche im kath. Pfarreisaal und im Foyer.

Die Präg-Art hat es ihm besonders angetan, geprägte Kunst mit Stempeln aus Messing, selbst ge-

fertigt selbstverständlich.

In einer Schachtel verbergen sich Werke aus diversen Materialien und Techniken, zum Beispiel Papier-Reliefs. Fünf Werke aus Reliefmosaik-Technik hat er in den Gängen der Altersresidenz seit Sommer nun ausgestellt. Aus Karton werden die Teile geritzt und geschnitten und dann zu farbigen, dreidimensionalen Werken zusammengestellt. So bekommen die grauen Wände der Residenz einen Hauch Farbe – und geben Einblicke in das Werk des vielseitigen Künstlers Hans Rohrer.

raschle
BLUMEN · PFLANZEN · GARTEN

KREATIVE HERBSTFLORISTIK

LANGNAU AM ALBIS · WÄDENSWIL · UZNACH www.raschle.info

Jugend arbeit



Kultur zeigt sich überall um uns herum: im Lebensstil, im Arbeitsalltag, in der Mode und Alltagssprache. Besonders spannend ist dabei der Blick auf die jeweils aktuelle Jugendkultur. Sie ist lebendig, bunt und kann als Vorreiterin für das, was in der Gesellschaft als Nächstes kommt, fungieren. Aber was genau bedeutet Jugendkultur, und warum ist sie so wichtig?

Jugendkultur: mehr als nur ein Trend

Jelena Nussbaum, Franziska Egli (Jugendarbeiterinnen Langnau a. A.)

Jugendkultur umfasst all das, was junge Menschen bewegt und begeistert. Sie zeigt sich in Musikstilen, in der Mode, in der Jugendsprache und in den Themen, die sie beschäftigen. Jugendkultur ist kein festes Konstrukt, sondern unterliegt stetiger Veränderung, genau wie die Jugendlichen selbst, die sich in dieser Phase ihres Lebens ausprobieren.

In der Jugend ist die Frage der Identität eine Quintessenz. Wer bin ich, wer will ich sein?

Jugendkulturen können Irritationen in der Erwachsenenwelt auflösen. Denn junge Menschen wollen ihren eigenen Weg gehen und Grenzen testen – unter anderem durch das Ausprobieren verschiedener Stile und Hobbys. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung.

Auch schafft Jugendkultur Gemeinschaften. Jugendliche finden über ihre Interessen zueinander und fühlen sich so als Teil einer Gruppe.

Junge Menschen sind oft die ersten, die neue Trends entdecken und ausprobieren. Sie sind neugierig, experimentierfreudig und bringen frischen Wind in unsere Gesellschaft. Was heute in der Jugendkultur entsteht, kann morgen schon

globale Aufmerksamkeit erfahren.

Oft ist die Jugendkultur auch ein Spiegel gesellschaftlicher Herausforderungen. Jugendliche hinterfragen Normen und Werte, sie fordern Veränderungen und stossen wichtige Diskussionen an. Ein wichtiger Beitrag für neue Ideen und Impulse in der Gesellschaft.

Jugendkultur im Wandel

Die Jugendkultur hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Früher war sie vor allem durch

bestimmte Musikrichtungen oder Modestile geprägt. Heute ist sie vielschichtiger und durch das Internet global vernetzt. Soziale Medien spielen dabei eine grosse Rolle. Sie bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu organisieren und ihre eigene Kultur zu gestalten – über regionale Grenzen hinaus.

Die Schnelligkeit und die Vielfalt durch die sozialen Medien, kann für Jugendliche auch belastend sein.

Einige Trends sind jedoch auch gleichbleibend. So spielt beispielsweise das Spraysen von Graffiti schon seit Jahrzehnten eine bedeutende Rolle in der Jugendkultur, da es jungen Menschen eine Plattform bietet, ihre Kreativität, Meinungen und Identität auszudrücken. Auch scheint es wiederkehrende Trends wie z.B. die Musik und Kleidung der 90er/00er zu geben.

Die Rolle der Jugendarbeit Langnau

Die Jugendarbeit Langnau versucht gezielt die Jugendkultur zu

fördern, indem sie den Jugendlichen Räume, Ressourcen und Unterstützung bietet, um ihre Identität zu entwickeln und ihre kulturellen Interessen auszuleben.

Im Jugendtreff können sie sich verabreden, austauschen und kulturelle Aktivitäten durchführen. Diese Räume sind nur für sie bestimmt und bieten Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigene Kultur zu gestalten.

Die Jugendarbeit unterstützt kulturelle Projekte, die von Jugendlichen initiiert werden. Diese Projekte fördern kreatives Ausdrucksvermögen und die Entwicklung einer eigenen kulturellen Identität. So wird die Anerkennung und Wertschätzung kultureller Vielfalt gefördert.

News aus dem Jugendtreff:

• Turnhallentreff:

Ab November planen wir jeweils am Freitagabend einen Turnhallentreff. Bei Fragen einfach bei uns melden.

• Sackgeldjob:



K O L U M N E

Das Schöne und das Gute

Aldo Bonfiglio

Im Philosophiestudium in einem Seminar zum Thema das Schöne und das Gute, sprich zur Frage, inwiefern Kunst objektiv schön oder gut sein kann, wurde ich Opfer einer subtilen Beleidigung seitens des Professors. Jener Professor vertritt die Meinung, dass Kunstwerke in objektiv erfassbarer Weise schön oder hässlich sind. Es spielt, seiner Meinung nach, also zur Beurteilung der Qualität eines Kunstwerks keine Rolle, ob eine Person dieses Kunstwerk persönlich ansprechend findet – es ist ästhetisch oder es ist es eben nicht.

In der Einführungsvorlesung fragt der Professor in die Runde der Studierenden, ob jemand eine Künstlerin oder einen Künstler kennt, dessen Werke er oder sie schön findet. Die Gruppe der Studierenden war wohl nicht sonderlich bewandert in der bildenden Kunst, denn auf die Frage folgte Stille. Hauptsächlich um der Stille ein Ende zu setzen, meldete ich

mich schliesslich: «Friedensreich Hundertwasser gefällt mir.» Hundertwasser war ein österreichischer Maler der Moderne, dessen Werke für deren farbenfrohe Lebendigkeit bekannt sind. Ich finde seine Bilder ansprechend, aber ich bin sehr weit davon entfernt ein Bewunderer Hundertwassers zu sein – so weit, dass ich die Kurzinfo zum Künstler aus Wikipedia entnehmen musste.

Der Professor nahm meine Antwort freudig auf: «Perfekt», meinte er, «in meinen Arbeiten zum Thema ist Hundertwasser stets das Beispiel für objektiv hässliche Kunst!»

Da mir, wie gesagt, Hundertwassers Kunst nicht allzu sehr am Herzen liegt, konnte ich über den Kommentar des Professors lachen. Doch die allgemeine Frage, ob Kunst nun objektiv bewertet werden kann, ist dennoch spannend. Zwar sind wohl viele aus dem Bauch heraus Subjektivisten, sind also der Meinung,

dass Schönheit im Auge des Betrachters liegt. Andererseits würde wohl die wenigsten behaupten, die Kunst eines Picassos sei objektiv nicht ästhetischer als die Kritzelei eines Kindes, auch wenn man letzteres persönlich vielleicht ansprechender findet. Ein Ballermann-Hit von Ingo ohne Flamingo bereitet mir vielleicht mehr Freude als ein Stück von Bach, dennoch ist es doch unbestreitbar, dass Letzterer in irgendeiner Weise der bessere Musiker war. Wäre diese Frage so leicht zu beantworten, müsste besagter Professor kaum Arbeiten darüber verfassen. Wahrscheinlich liegt die Antwort, wie so oft in der Philosophie, irgendwo in der Mitte der Meinungen. Die Antwort auf die Frage, wieso genau Hundertwasser objektiv hässlich ist, blieb der Professor mir schuldig. Doch das Gegenteil beweisen kann ich auch nicht – ein Bild von ihm hängt dennoch bei mir zuhause an der Wand.



Lust auf Champagner?
Neuer Geschmack aus der Champagne
und kostenlose Lieferung nach
Langnau am Albis auf lechampagner.com !



chile glüüt

Was genau ist kirchliche Kultur?

Adrian Papis, Pfarramt Sihltal

Thomas*, anfangs Vierzig, frisch geschieden, ist soeben neu nach Langnau gezogen. Er ist konfessionslos, Kirche und Religion hat in seinem Leben bisher keine Rolle gespielt. Mit dem Umzug an einen neuen Wohnort findet im Leben von Thomas eine grössere Veränderung statt. Mit seinem neuen, für Langnau schon fast obligatorischen E-Bike, unternimmt er auch ein paar Streifzüge der Dorfstrasse entlang. Dabei kommt er auch an den beiden Kirchen vorbei, die je das Ortsbild nicht unterschiedlicher prägen könnten. Da plötzlich regt sich in ihm eine Neugier. Er fragt sich, was die Kirche ihm wohl an seinem neuen Wohnort bieten könnten. Kurzentschlossen nimmt er Kontakt mit einer Pfarrperson vor Ort auf und vereinbart ein Gespräch. Wenige Tage später kommt es so zur Begegnung und folgendem Dialog zwischen Thomas und mir.

Thomas: *Ich bin nicht religiös aufgewachsen. Aber als ich diese Kirche hier vor Ort gesehen habe, fragte ich mich plötzlich, was sie mir bieten könnte.*

Ich: Wir haben da ganz verschiedene Angebote, für verschiedene Altersgruppen. Das reicht von Gemeindeferien, über Vorträge, Vaterkind-Wochenende, Chören, bis natürlich zu wöchentlichen Gottesdiensten und...

Thomas: *(unterbricht)... das habe ich schon gesehen auf eurer Homepage. Mich interessiert aber etwas anderes: Gibt es bei all diesen Anlässen und Veranstaltungen so etwas wie eine*

verbindendes Element? Was ist eure ureigene christliche Kultur? Was ist das, was nur Sie als Kirche mir bringt?

Ich: Gute Frage! Die Kirche ist nicht wie ein Supermarkt, der mir Gemüse oder Brot «bringt», um bei diesem Wort zu bleiben, oder wie das Fitnesscenter, welches mir mehr Fitness, Muskelaufbau und körperliche Gesundheit «bringt».

Thomas: *Was aber bietet sie dann?*

Ich: Die Kirche und die kirchlichen Angebote öffnen einem Raum, in welchem Menschen sich mit den grossen Fragen des Lebens auseinandersetzen.

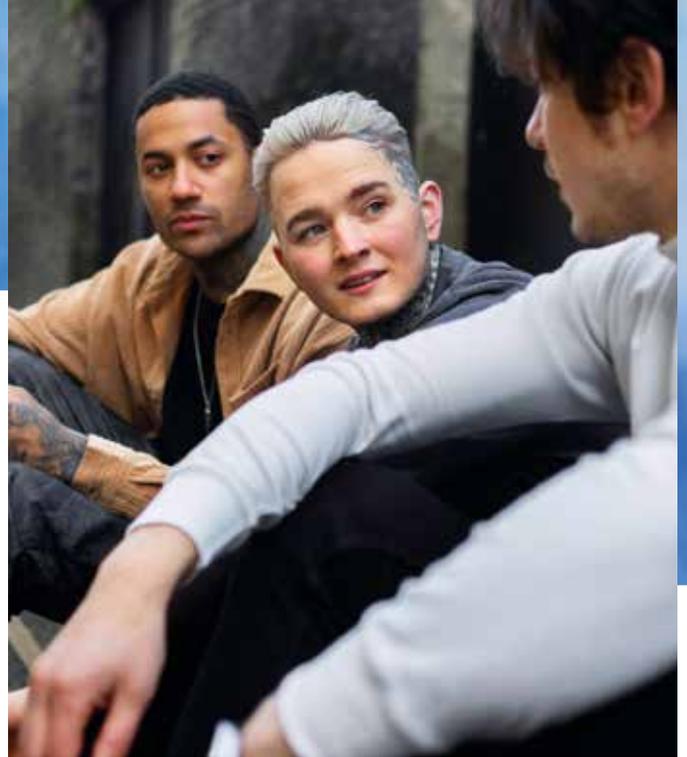
Thomas: *Und welche sind das?*

Ich: Zum Beispiel: Wie gehe ich mit Übergängen, Neuanfängen und Abschieden im Leben um?

Thomas: *Oh, das ist eigentlich genau meine aktuelle Situation...!*

Ich: In der Kirche befassen wir uns mit Fragen wie: Wie gehe ich mit Unsicherheit um? Wie begegne ich Angst? Wie finde ich einem Umgang mit Leid? Wie komme ich damit zurecht, dass ich immer wieder scheitere im Leben? Wie gehe ich mit damit um, dass meine Möglichkeiten begrenzt sind? Was verbindet uns Menschen in der Tiefe?

Thomas: *Ok, das sind tatsächlich Themen, die mich aufgrund meiner Situation auch gerade umtreiben. Andererseits eine kurze Frage: Beschäftigt ihr euch in der Kirche nur mit dem, was schwierig ist?*



Ich: Nein. Es geht einfach darum, dass für uns der bewusste Umgang mit diesen «schwierigen» Themen wichtig ist. Als Christ:innen versuchen wir, diese Seiten des Lebens nicht abzuspalten und auszublenden, sondern bewusst und im Vertrauen auf Gott mit ihnen zu leben.

Thomas: *Das finde ich eigentlich gut, weil man das an vielen Orten in unserer Gesellschaft vermeidet. An vielen Orten herrscht nur feel-good-Stimmung, das nervt mich manchmal. Aber apropos «feel-good». Gibt es das in eurer Kirche auch? Oder ist alles nur ernst und tiefgründig bei euch?*

Ich: Nein, Feiern, Freude und Fröhlichkeit zu teilen sind uns ganz wichtig. Wir tun dies aus der dankbaren Haltung heraus, dass Gott uns auf dieser Erde, trotz oder in allem Leid, von dem wir gerade gesprochen haben, so unendlich viel Gründe schenkt, uns am Leben zu freuen und es zu feiern.

Thomas: *Ich verstehe. Ihr steht also für eine Kultur, in welchem Freud und Leid, Scheitern und Reüssieren, Zweifeln und Hoffen, Angst und Mut Platz haben.*

Ich: Ja genau. Kirche ist ein Ort, wo wir einander sowohl «himmelhochjauchend» als auch «zu Tode betrübt» begegnen können. Wir sind in dieser Hinsicht auch keine Verbesserungsanstalt. Wir teilen das Leben, so wie es ist: möglichst ohne Verschönerungsfilter

oder Kaschierungsmethoden mit Photoshop.

Thomas: *Diese Kultur ist mir sympathisch. Und dennoch: Zu all diesen Einsichten kann ich doch auch ohne Kirche kommen...?!*

Ich: Sie haben recht, auch da «brauchen» Sie die Kirche nicht. Viele dieser Prozesse und Entwicklungen kann man auch für sich im stillen Kämmerlein durchmachen. Die Kirche ist einfach ein Raum, wo man sich mit anderen austauschen kann. Ganz verschiedenartige, ja gegensätzliche Menschen kommen in der Kirche zusammen.

Dies ist auch ein Erkennungsmerkmal unserer Kultur: Bei uns treffen sich nicht die «Linken» oder die «Rechten», «Oberschicht» oder «Unterschicht», «Büezer» oder «Intellektuelle». Wir sind nicht, wie vielleicht in gewissen anderen Gruppierungen, einfach unter «Unseresgleichen». Im Gegenteil: Man muss keine Vorbedingung erfüllen, um bei uns dabei zu sein. Das macht unsere Kultur sehr lebendig und offen.

Thomas: *Das tönt einladend. Ich schaue mal, ob ich mal da und dort bei Ihnen hereinschaue.*

*Thomas ist nur teilweise eine reale Person. Seine Persönlichkeit und der Dialog mit ihm setzen sich jedoch aus zwei realen Begebenheiten zusammen.

Gesellschaft

Die Tagesbetreuung der Sonnegg fand nicht genügend Nachfrage

Jörg Häberli

Im Dezember 2023 hatte das Sonnegg Pflegezentrum im Gebäude der Alterswohnungen Langmoos eine Tagesbetreuung für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung und Menschen, die ihren Alltag mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen meistern, eingerichtet. Ende August musste das Angebot wegen mangelnder Nachfrage geschlossen werden.

Das Leben mit einem demenzkranken Menschen ist anspruchsvoll und belastend. Angehörige können an die Grenzen der Belastbarkeit kommen und sich bald isoliert fühlen. Einen oder mehrere Tage entlastet zu werden, den eigenen Bedürfnissen nachgehen zu können, schulden Angehörige sich selbst und der Verantwortung für die eigene Gesundheit. Eine Tagesbetreuung könnte eine hilfreiche Unterstützung sein.

Mit bonainvest hat die Stiftung einen langfristigen Mietvertrag für einen geeigneten Raum abgeschlossen.



Der Raum war geeignet für die Betreuung von sechs bis acht Personen pro Tag. Für einen kostendeckenden Betrieb hätten 25 – 30 Personen die Einrichtung nutzen müssen. Nach einem halben Jahr waren es lediglich vier Personen, die an zwei Tagen pro Woche die Tagesbetreuung besuchten. Diese haben sich aber wohl und sehr gut betreut gefühlt. Verständlicherweise sind sie jetzt traurig, dass es

nicht mehr weitergehen kann.

Was war der Grund für die mangelnde Nachfrage? Sind es die Kosten, die von den Betroffenen selbst übernommen werden müssen? Ist es die Angst der Angehörigen einen Loyalitätsbruch zu begehen, wenn man den demenzkranken Partner, die Partnerin, den Vater, die Mutter für einen oder mehrere Tage in fremde Hände gibt. Befürchtet man,

es könnte der Eindruck entstehen, ihn, sie abzuschieben?

Es bleibt die Frage, ob man das Projekt nicht ein Jahr lang hätte laufen lassen müssen. Da aber auch andere Institutionen im Bezirk ihre Tagesbetreuungsplätze schliessen mussten, blieb dem Stiftungsrat nur, zur Kenntnis zu nehmen, dass die Zeit für solche Angebote offenbar noch nicht reif ist.

 **Ludothek Langnau am Albis**
Spieleverleih

Ausleihen statt kaufen!

Langweile dich nicht, komm zu uns!

???

Was?
Fahrzeuge, Playmobil,
Spielkonsolen, Filme, Rollenspiele,
Puzzles, Gesellschaftsspiele,
Logikspiele, Spiele für draussen
und vieles mehr

Wo?
In der Schwerzi, 8135 Langnau am Albis

www.ludotheklangnau.ch





FRIDAY RACKET NIGHT
KIDS-SPORTWOCHEN
FITNESSCENTER
GROUP FITNESS
TISCHTENNIS
BADMINTON
SQUASH
TENNIS
RACKETLON
PADEL

 SIHL SPORTS

natur& umwelt

Die Otteranlage des Wildnispark Zürich in Sihlwald ist um eine Attraktion reicher: Seit kurzem lassen sich hier zwei verspielte junge Fischotter (*Lutra lutra*) beobachten. Der Fischotter zählt in Europa zu den gefährdeten Tierarten; die Stiftung Wildnispark Zürich beteiligt sich am internationalen Erhaltungszuchtprogramm des Europäischen Verbands für Zoos und Aquarien EAZA.

Junge Otter im Wildnispark Zürich

Text: Mirella Wepf, Wildnispark Zürich

Bilder: Stefan Eichholzer, Wildnispark Zürich, WPZ-Archiv

Die Fischotter gehören im Wildnispark Zürich zu den Publikumsbeliebten. Nun gibt es gute Neuigkeiten zum charmanten «Wassermarder»: Das Fischotterpaar, das seit 2022 in der naturnah gestalteten Anlage in Sihlwald lebt, hat Nachwuchs bekommen. «Die Jungtiere sind am 18. Mai auf die Welt gekommen», erklärt Martin Kilchenmann, Leiter des Bereichs Tiere im Wildnispark Zürich. Ihr Geschlecht ist noch nicht bekannt.

Europäische Fischotter zählen zu den Nesthockern; sie bleiben die ersten zwei Monate in der Wurfhöhle und werden von der Mutter gesäugt. Darum konnte man sie erst ab Ende Juli im Freien beobachten.

Junge Otter sind wasserscheu

Junge Otter sind zu Beginn richtiggehend wasserscheu. Sie müssen das Schwimmen von der Mutter erlernen. Erst mit der Zeit entwickeln sie sich zu virtuellen Schwimmern, die bis zu sieben Minuten tauchen können und fast ein Kilo Nahrung pro Tag vertilgen. Meist Fische, aber auch Frösche, Eier, Vögel und andere kleine Tiere.

Die Jungtiere leben gemeinsam mit dem Muttertier im unteren, flussnahen Teil der Otteranlage. Der Vater im oberen Anlageteil.

Das entspricht auch dem Verhalten von freilebenden Fischottern: Die Weibchen ziehen den Nachwuchs allein auf.

Eurasische Fischotter werden mit zwei bis drei Jahren geschlechtsreif. Meist erfolgt die Paarung im Februar und März. Aber anders als viele andere Tierarten gibt es bei den Fischottern im Jahresverlauf keine fixe Paarungszeit. Sie können sich das ganze Jahr über fortpflanzen, sind dabei aber von einem guten Nahrungsangebot abhängig. Nach einer 60- bis 64-tägigen Tragzeit bringt das Weibchen meist zwei bis drei Junge zur Welt.

Europaweit koordinierte Zucht

Der Fischotter zählt in Europa zu den bedrohten Tierarten, deshalb wurde 1985 das Europäische Erhaltungszuchtprogramm für *Lutra lutra* von der EAZA (European Association of Zoos and Aquaria) ins Leben gerufen. Auch der Wildnispark Zürich ist seit 2005 daran beteiligt.

Ursprünglich besiedelte der Fischotter die Ufer aller schweizerischen Gewässer bis 1600 Meter über Meer. Ab 1989 galt die Tierart hierzulande als ausgestorben. Fischotter wurden stark bejagt, zusätzlich geht man davon aus, dass die Verschmutzung der Gewässer



durch das Umweltgift PCB (Polychlorierte Biphenyle) und weitere Veränderungen des Lebensraums mitverantwortlich für ihr Aussterben waren.

Otter kommt in die Schweiz zurück

Seit 2009 werden vereinzelt wieder Tiere gesichtet: an der Aare, am Hinterrhein, am Ticino, an der Rhone und am Inn.

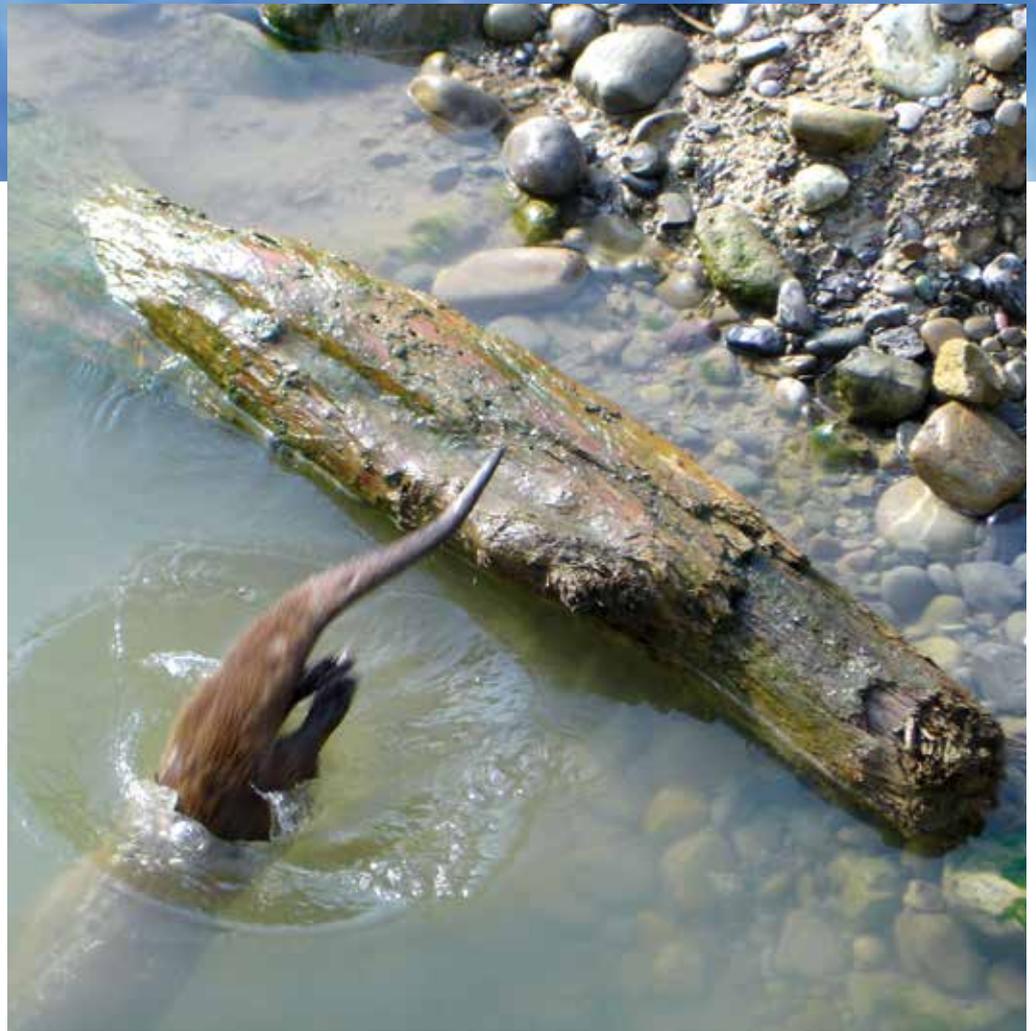
Auswilderungen sind in der Schweiz derzeit keine geplant. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass der Genpool der freilebenden Fischotter in Zukunft durch die Auswilderung von passenden Tieren gestärkt werden muss, um das langfristige Überleben der Population zu sichern.

Auswilderung von Luchsen

Auch die freilebenden Luchsbestände in Europa sind bedroht. Zu isoliert leben sie voneinander. Dadurch droht Inzucht. Mit der gezielten Auswilderung von geeigneten Jungtieren wird derzeit versucht, das Verschwinden der «Pinselohren» zu verhindern. Der Wildnispark Zürich beteiligt sich am Europäischen Zuchtprogramm für Luchse. Die Luchsanlage im Tierpark Langenberg ist einer von wenigen Orten, wo junge Luchse auf die Auswilderung vorbereitet werden können. Mit einer Spende können Sie die Aufzucht geeigneter Jungtiere unterstützen: wildnispark.ch/luchs-auswilderung



*Schwimmstunde mit der Mutter: Junge Fischotter sind Nesthocker und sie müssen das Schwimmen von der Mutter erlernen.
Bild: Stiftung Wildnispark Zürich, Stefan Eichholzer*



Wusch und weg! Erwachsene Fischotter sind virtuose Schwimmer. Ihre Liebesspeise ist Fisch. Ab und zu erwischen die Wildnispark-Otter einen aus der Sihl. Bild: WPZ-Archiv



Sihlwald
Langenberg

Gemeinsam Wildnis erleben



Entdecken Sie unser Angebot
für Ihren Teamanlass
wildnispark.ch/gruppen



Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist mit dem Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.

Hauptsponsorin



wirtschaft & gewerbe



Ob mit Benzin oder elektrisch, bei diesen Mitgliedern des Gewerbevereins Langnau gibt es alles rund ums Auto.

Kompetente und zuverlässige Partner rund um die Mobilität

Gewerbeverein Langnau am Albis, Iris Rothacher



Autoservice Langnau

Ein frischer Wind weht durch die Garage Suter & Weinem GmbH an der Sihltalstrasse 69 seit sie vor vier Jahren durch Pascal Nikopoulos übernommen wurde.

Autos aller Marken sind für Service und Reparaturen willkommen. Zum Angebot gehören auch das Vorbe-reiten und Vorführen auf MFK, Klima- und Abgaswartung sowie der Pneuservice inkl. Rad-Hotel. Nach einer kompetenten Beratung bleibt der Kunde mit dem Ersatzwagen der Garage mobil.

Pascal Nikopoulos
Garage Suter & Weinem GmbH
Sihltalstrasse 69
8135 Langnau am Albis
Tel: 044 713 31 17

Sulzer Auto Adliswil

Die Autogarage Sulzer Ausgangs Adliswil ist die Ford-Vertretung im Sihltal. Zwar sind die Autokenner auf Ford spezialisiert, aber ihre Fachkompetenz ist markenübergreifend und beinhaltet vom Autohandel bis zur Autoreparatur eine breitgefächerte Palette an Dienstleistungen sämtlicher Automarken.

Die engagierten und qualifizierten Mitarbeiter kümmern sich gerne um die Anliegen rund um die Fahrzeuge der Kundinnen und Kunden, sodass diese ein optimales Fahrvergnügen erleben können. Autobesitzer jeder Marke können ihr Fahrzeug im Betrieb an der Zürichstrasse in Adliswil in sicheren Händen wissen.

Sulzer Auto AG
Zürichstrasse 40
8134 Adliswil
www.sulzerauto.ch

Professionelle Immobilien-Dienstleistungen mit Engagement



Ihre Immobilie liegt uns am Herzen

Neue Wohnung in der «alten Mühle» verfügbar – Interesse? Melden Sie sich!

blidor
immobilien

Langnau am Albis | Egg bei Zürich



blidorimmobilien.ch

Ch. Posch + Partner AG



Elektroinstallationen

Geht nicht, gibt's nicht!

Wildenbühlstrasse 20 · 8135 Langnau am Albis
Tel. 044 772 25 75 · chp-elektro.com



Ernst Ruckstuhl Automobile AG

«Die Ernst Ruckstuhl Automobile AG gibt stets ihr Bestes, um rund um Ihr Automobil Gewöhnliches aussergewöhnlich gut zu machen». Dieser Leitsatz begleitet die Ruckstuhlgaragen seit 92 Jahren und hat dazu beigetragen, dass das Unternehmen ein etablierter Player im Automobilhandel sowie im Automobilservice ist.

Am Standort Adliswil sowie an den vier weiteren Standorten Zürich Brunau, Affoltern a. A., Kloten und Winterthur bietet das Unternehmen mit den Marken Hyundai, KGM, Aways, Opel und Suzuki sowie mit der angegliederten Camper- und Caravan-Firma Campers Heaven AG eine breite Palette an Fahrzeugen und Dienstleistungen und bedient Kundenbedürfnisse unterschiedlichster Art.

Die Kompetenz der Ruckstuhlgaragen als Mobilitätspartner basiert auf ausgezeichnetem Know-how und auf einer Philosophie der klaren Werte. Kundenorientierung, Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, zugleich aber Qualitätsbewusstsein und Leistungsbereitschaft stehen dabei im Zentrum.

Das Unternehmen vertreibt nicht nur neue und gebrauchte Personewagen, Wohnmobile und Wohnwagen sowie Nutzfahrzeuge, sondern bietet auch Teile und Zubehör, Betriebsstoffe und Bereifung, sowie Reparaturen, Service- und Carrossierarbeiten auf höchstem Qualitätsniveau an.

Ernst Ruckstuhl Automobile AG
Soodring 21
8134 Adliswil
www.ruckstuhlgaragen.ch



ken's car services ag

Service fällig? Bremsen wechseln? Birne ersetzen? Wenn immer möglich bedienen die Autoprofis von ken's car service Autobesitzer ohne lange Wartezeit und ohne komplizierte Abwicklung. ken's car Service beim carwashpark ist der Schnellservice für alle Automarken im Sihltal.

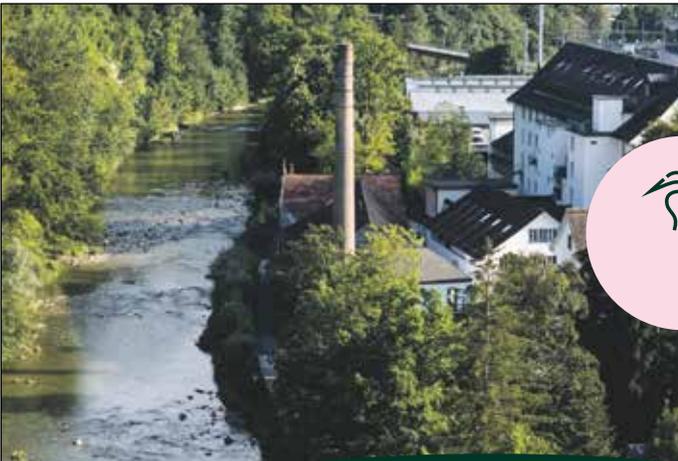
Dank modernster Einrichtung und grosser Erfahrung und Know-how verfügen die Autoprofis über eine enorme Kompetenz.

Kundinnen und Kunden können bei einem Kaffee warten bis die Reparatur ausgeführt ist oder sie bringen

das Auto und holen es auf einen gewünschten Zeitpunkt wieder ab.

Die modernen Serviceplätze liegen direkt an der Hauptstrasse Zürich-Zug Höhe Adliswil-Sood. Dabei gilt: Klare Fix-Preise für zahlreiche Dienstleistungen und ein professioneller Kostenvoranschlag für alle Reparaturen, damit der Kunde weiss, wieviel es kostet und keine Überraschungen erlebt.

ken's car services ag
Soodring 14
8134 Adliswil
Tel: 044 709 44 44
www.carwashpark.ch



NEU IN DER SPINNEREI LANGNAU

Geniessen und auftanken im neuen Restaurant Sihlsteg, ab November 2024.

SIHLSTEG.CH

Langnauer agenda

Hinweis: Tragen Sie Ihre Veranstaltung auf der Webseite:

www.langnauamalbis.ch/anlaesseaktuelles ein, damit diese in der Agenda des wirlangnauer notiert wird.

November

Fr. 1.11. 18 Uhr

Räbeliechtiumzug
Besammlung auf dem Dorfplatz

Sa. 2.11. 10 – 12 Uhr

Ortsmuseum Langnau am Albis
Schwerzi Scheune, Geschichtsverein
Langnau am Albis

So. 3.11. 14 Uhr

Nistkasten Exkursion
Treffpunkt vor dem alten Schulhaus
Wolfgraben, EVL Elternverein Langnau

So. 3.11. 17 Uhr

Konzert Duo Calva,
Reformierte Kirche Adliswil

Mi. 6.11. 9 – 9.30 Uhr

Buchstart Gemeindebibliothek

Mi. 6.11. 15 – 18 Uhr

«Die Wandler des Lebens»
Musik+Kunst in der Vision of Paradise
GALERIE Tel. 044 713 08 55

Fr. 8.11. 14 Uhr

Kamishibai Gemeindebibliothek

Fr. 8.11. 20.15 – 22.45 Uhr

Kino in der Kirche «The Monk an
the Gune» (Bhutan 2023) Refor-
mierte Kirche Langnau

Sa. 9.11. 14 – 16 Uhr

Felltuschnus - das Musik-
theater Kasinosaal Affoltern am
Albis, anda Events

So. 10.11. 17 – 18 Uhr

Konzert David Brühwiler & Simon
Wyrsch Reformierte Kirche Langnau

Di. 12.11. 10 – 10.30 Uhr

Buchstart Gemeindebibliothek

Di. 12.11. 13.30 Uhr

Spielnachmittag für Senioren
Ref. Kirchengemeindehaus

Fr. 15.11. 15 Uhr

Café International
Reformiertes Kirchengemeindehaus

Fr. 22.11. 17 Uhr

Langnauer Adventslicht
Dorfplatz, Dorfstrasse, Spinnerei Areal,
Gewerbeverein

Fr. 22.11.

Sportlerehrung
im Zelt auf dem Dorfplatz, Patronat
Sihlsports AG

So. 24.11.

Abstimmungen
Gemeindehaus und Sonnegg

So. 24.11.

Sonntagsverkauf
Gewerbe Langnau am Albis

Di. 26.11. 19.30 Uhr

Lesekreis Gemeindebibliothek

Fr. 29.11. 13 – 17.30 Uhr

Langnauer Weihnachtsmarkt
Schwerzi, Gemeinn. Frauenverein
Langnau

30.11. bis 8.12.

Kerzenziehen
Reformiertes Kirchengemeindehaus,
EVL Elternverein Langnau

Dezember

Mi. 4.12. 9 – 9.30 Uhr

Buchstart Gemeindebibliothek

Mi. 4.12. 15 – 18 Uhr

«Der Engel» Musik+Kunst in der
Vision of Paradise GALERIE
Tel. 044 713 08 55

Do. 5.12. 20 Uhr

Gemeindeversammlung
Schwerzi Saal

Sa. 7.12. 10 – 12 Uhr

Ortsmuseum Langnau am Albis
Schwerzi Scheune, Geschichtsverein
Langnau am Albis

Di. 10.12. 10 – 10.30 Uhr

Buchstart Gemeindebibliothek

Fr. 13.12. 14 Uhr

Kamishibai Gemeindebibliothek

Fr. 20.12. 15 Uhr

Café International
Reformiertes Kirchengemeindehaus

So. 22.12.

Sonntagsverkauf
Gewerbe Langnau am Albis

Januar

Mi. 8.1. 15 – 18 Uhr

«Die Waldwächterin» Musik+
Kunst in der Vision of Paradise GALERIE
Tel. 044 713 08 55

Mi. 14.1. 9 – 9.30 Uhr

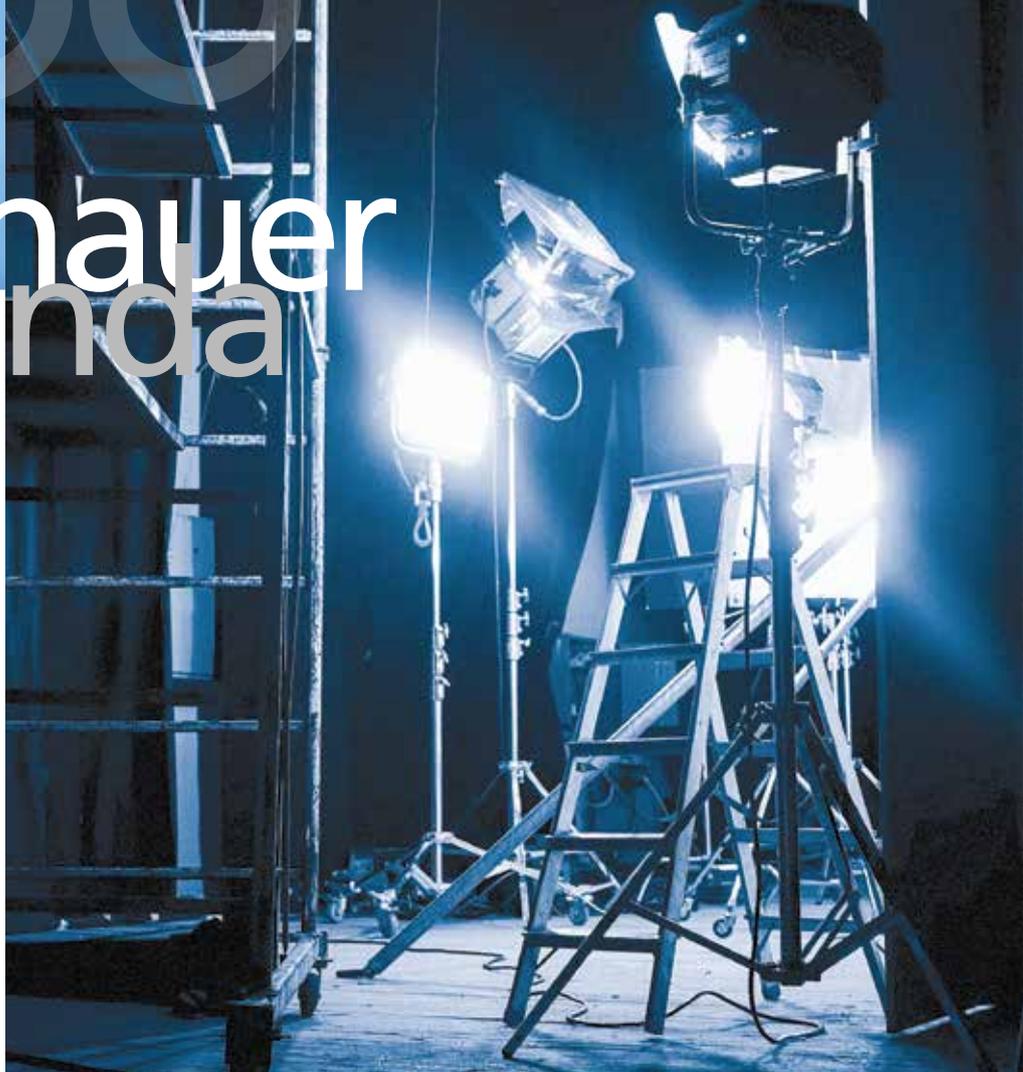
Buchstart Gemeindebibliothek

Sa. 25.1.

Fasnacht Langnau und Kinderfas-
nacht Verein Fasnacht Langnau VFL
und Elternverein Langnau EVL

Fr. 31.1. 20.15 – 22.45 Uhr

Kino in der Kirche Reformierte
Kirche Langnau





wo? wie? wer?

Die wichtigsten
Langnauer Adressen
und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3
Dr. med. Christa Grete-Wenger, Heuackerstr. 3 **044 713 30 69**

Praxis am Wolfgraben, Gemeinschaftspraxis **044 713 05 05**

Innere Medizin: Dr. med. Aline Buck,
Dr. med. Lisa Daniëlle Schumacher, Dr. med. Simon Weinmann.
Kardiologie: Dr. med. Maria Rechfeld, Wolfgrabenstrasse 4b

Dr. med. Elma Wasem-Schorr
Neue Dorfstr. 13 **044 713 01 01**

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon **0800 33 66 55**

Apotheken Notdienst der Stadt Zürich **0800 33 66 55**

Zahnärzte

Dr. med. dent. Rony Hornung
Neue Dorfstr. 27a **044 713 48 48**

Dr. med. dent. Andreas Lange,
Rüthaldenstr. 1 **044 713 32 10**

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer **0800 33 66 55**

Apotheke

BENU Apotheke Langnau, Vordere Grundstrasse 4 **044 713 15 33**

Bahnhof

ZVV-Contact-Kundencenter
Florastr. 10, 8134 Adliswil **044 206 46 58**

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14 **044 713 55 11**
Montag 08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag 08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag 07.00 – 14.00 Uhr (durchgehend)

Post

Breitwiesstrasse 75 **0848 888 888**
Montag – Freitag 08.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag 08.30 – 11.30 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3 **043 377 19 99**

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1 **044 713 22 22**

Spitex Zimmerberg

Langmoosstrasse 2 **044 713 27 71**

Tierkadaver-Sammelstelle

Kehrichtverbrennungsanlage KVA Horgen
Zugerstrasse 165, 8810 Horgen
www.kvahorgen.ch **044 718 24 24**



Garage
Suter & Weinem GmbH
8135 Langnau am Albis
Sihltalstrasse 69

Telefon 044 713 31 55
Service und Reparaturen,
Klimaservice, Pneuservice,
Abgaswartung,
Fahrzeug kontroll-
bereit stellen
und vorführen,
Ersatzwagen ...

- Citroën-Spezialist
- Service aller Marken

Alle rezeptfreien
Arzneimittel,
Naturkosmetik
und gesunde
Ernährung.



04.11. – 16.11.24
Dr. Hauschka 10%



ALBIS DROGERIE
LANGNAU

albisdrogerielangnau.ch

Rundum natürlich beraten an der neue
Dorfstrasse 20a in Langnau am Albis
Mo. bis Fr. 08:30 – 19:00 Uhr
Sa. 08.30 – 17:00 Uhr

Fredy und Elly Münger – Ein halbes Leben für den Fussballclub Langnau a/A

Eine Begegnung mit Abital Rauber

Müngers sind viel unterwegs. Das erklärt auch, weshalb sie über ihre Festnetznummer nicht zu erreichen sind. Aber es gibt ja Handys. An einem strahlenden Sommertag im August war es soweit: Wir sassen gemeinsam in ihrem stilvoll gestalteten Garten an der Sihlwaldstrasse und sprachen über vergangene Tage, vielmehr Jahre: für den Fussballclub Langnau am Albis, kurz FCL.

Der FCL ist der grösste Verein von Langnau: 350 Mitglieder zählt er. Dabei sind Junioren, Aktive und Senioren. Die Tür zum Club öffneten die beiden Jungs von Müngers, die Fussball spielen wollten. Der Verein lag damals im Argen. Er brauchte dringend jemanden, der wieder die Fäden in die Hände nahm. Fredy Münger, ein Machertyp, zögerte nicht lange. In der Folge war er 27 Jahre lang Vereinspräsident des Clubs. Auch Elly Münger war zuletzt 11 Jahre lang im Vorstand tätig. Sie kümmerte sich vor allem um die Organisation und Durchführung der zahlreichen jährlichen Veranstaltungen: Chilbi, Schülerturnier, D-Diplomkurse des Fussballverbands Region Zürich, um nur einige zu nennen.

Die Kraft von ehrenamtlicher Tätigkeit

Die Organisation solcher Ereignisse fordert viel: Etwa die Bereitstellung von Infrastruktur, Catering, Personalplanung, Sponsoring, Organisation des Samaritervereins, Getränke- und Foodstand oder Jurytisch. Beachtlich ist, dass alle Aufgaben im Club durch ehrenamtliche Engagements gedeckt wurden. Müngers waren stets tat-

kräftig dabei. «Wir haben dasselbe gemacht, wie die freiwilligen Helfer: auch mal Harasse geschleppt», erzählt Elly Münger. Deshalb hatten sie immer viele Helfer. Aus der Tätigkeit für den Verein sind ausserdem gute Bekanntschaften entstanden.

Fredy Münger war während der Saison an vielen Wochenenden im Einsatz, um die Teams vor Ort zu unterstützen. Auch das Tagesgeschäft gab viel zu tun: Einiges an Schreibe- und die Durchführung verschiedener Projekte. Das grösste Projekt war der Bau des neuen Clubhauses und dessen Einweihung 2016. Das letzte abgeschlossene Projekt war die Renovation des Vorplatzes hinter dem Clubhaus, das mit vereinten Kräften und viel Freiwilligenarbeit erfolgreich durchgeführt wurde. Platz und Clubhaus, welche dem FCL gehörten, wurden von der Gemeinde vor Jahren übernommen. Der Fussballclub hat allerdings ein dauerhaftes Nutzungsrecht. Die Legende besagt, dass dieses Recht durch einen symbolischen Betrag von einer Schweizer Münze erkaufte wurde.

Der Fredy Münger-Platz in Langnau

Durch seinen Einsatz hat Münger einen bleibenden Wert hinterlassen. Deshalb wurde der Platz auf der Sihlmatte per Juni 2024 nach ihm benannt: Fredy Münger-Platz heisst er künftig. Ein grosses blaues Schild ist Zeitzeuge davon. Münger selbst spielte rund 35 Jahre lang in Clubs Fussball. Ihm gefällt es, dass auf dem Platz so unterschiedliche Leute zusammenkommen. Beruflich war er rund 40 Jahre lang bei IBM tätig. Dort



Präsentation des Buchs zum 100-Jahre-FCL-Jubiläum



hatte er Führungspositionen mit Verantwortung inne. Projekte in die Tat umzusetzen ist seine Leidenschaft. Künftig möchte Münger jedoch keine mehrjährigen Engagements mehr annehmen. «Lieber Projekte zum Abschluss bringen», sagt er mit einem vielsagenden Grinsen.

Was würde er seinen Nachfolgern mitgeben? «Findet euren eigenen Weg», sagt Münger. Er selbst hat ein paar Grundsätze befolgt, erzählt er: Mit jedermann auf Augenhöhe diskutieren, selbst mit anpacken, nicht nur delegieren, Präsenz zeigen und den Finanzhaushalt im Auge behalten. Das heisst konkret: Nur ausgeben, was man zuvor eingenommen hat. Und: «Wir haben immer alles angesprochen, auch wenn mal etwas nicht gut war.»

Ein Buch in der Schweizerischen Zentralbibliothek

Welches waren ihre persönlichen Höhepunkte? «Die 100-Jahre-Feier trotz Corona», antwortet Elly Münger. Das war 2020: Ein grosses Fest in der Schwerzi und auf dem Fussballplatz mit den Swiss Legends für alle Mitglieder und Sponsoren. Schöne Anlässe, die allen gefallen haben. Mit gutem Essen und Unterhaltungsprogramm. Zu diesem Jubiläum gibt es ein gebundenes Buch, das sogar in der Schweizerischen Zentralbibliothek verfügbar ist.

Für Fredy Münger waren es gleich mehrere Ereignisse, auf die er ger-

ne zurückblickt: Der Aufstieg in die 3. Liga 2012, nach 30 Jahren. Das wurde mit einem unvergesslichen Fest gefeiert. Auch die Einweihung des Clubhauses ist für ihn ein Meilenstein gewesen. Er zählt weitere Erlebnisse auf.

Nebst den Höhepunkten hatten sie sich manchmal dennoch gefragt, weshalb sie das Ganze machen. Ein brennendes Thema sei Fairplay: «Ich kam mir vor wie ein Priester auf der Kanzel», sagt Fredy Münger hierzu. Bei Fairplay geht es um das Image des Clubs, die Konsequenzen, um Geld, denn wenn der Verband Bussen sendet, kostet das jedes Mal. – Der Kampf um Fairplay bleibt, sagt er.

Aufhören, wenn es am schönsten ist

Um so lange dranzubleiben, muss man sich Neugierde bewahren. Aufhören wollten sie, solange sie noch motiviert waren und es dem Verein gut ging. Und wie geht es für sie nun ohne den FCL weiter? Müngers verbringen die Zeit gerne mit Reisen und im Tessin. Sie haben ein Domizil in Locarno. Auch dort sind sie Teil eines Vereins: Dem Deutschschweizer-Club. Und auch dort engagieren sie sich aktiv. «Es soll immer etwas laufen. Gute soziale Kontakte sind uns wichtig. Und engagieren kann man sich überall», sagt Elly Münger. Sich engagieren, das bleibt das Credo der beiden.